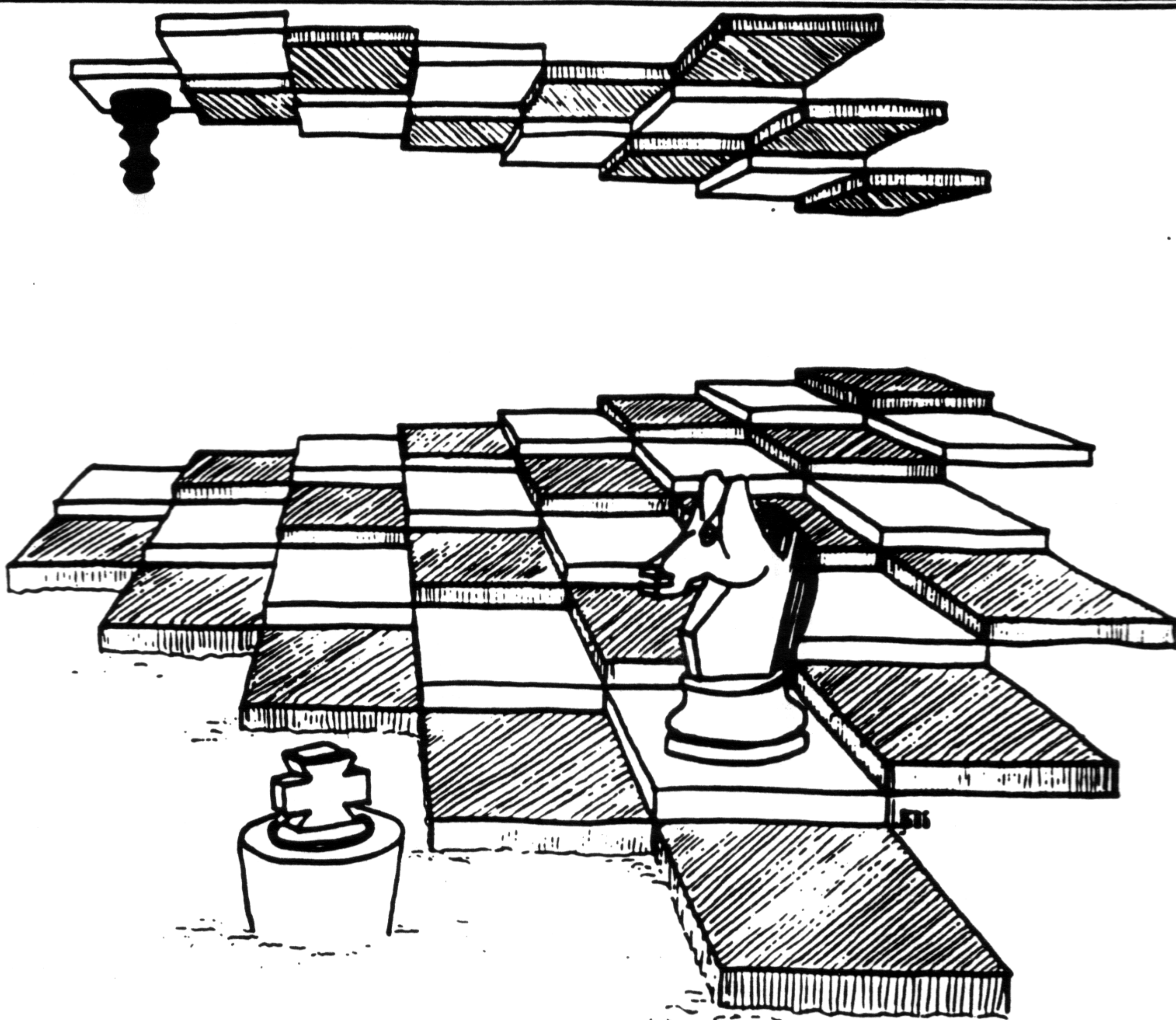


6. Jahrgang

# HALLEINER SCHACHZEITUNG

NOVEMBER 1989



**PETER KUTELSA LANDESBLITZMEISTER 1989**



## Inhaltsverzeichnis:

Es geht weiter	3
Staatsliga A	4
Staatsliga B	9
Landesliga	15
1. Klasse Süd	17
Landesblitzmeisterschaft	19
Damenländerkampf	20
Nachlese zum Werfener Open	21
Jugend WM in Puerto Rico	22
EDV gestützte Turnierverwaltung	24
Neues vom Fernschach	27

## **HALLEINER SCHACHZEITUNG**

### Impressum:

Die "Halleiner Schachzeitung" erscheint monatlich unter ständiger Mitarbeit von Michael Antosch, Dipl.Ing. Gerhard Herndl, Dipl.Ing. Harald Herndl Gerald Herndl, Martin Buchner (alle Hallein), Ulrich Fößmeier Burghausen/ BRD, Dr. Reinhard Hanel, Salzburg Bernhard Laube, Igls, Feichtner Thomas, Saalfelden.

Verantwortlich für den Inhalt:

Martin Buchner, 5023 Salzburg, Bachwinklweg 20

Die HSZ bringt laufend Berichte von der Salzburger Schachszene.

Zuschriften an Martin Buchner oder an ein anderes Redaktionsmitglied. Für Kritik und Anregungen sind wir dankbar.

Unkostenbeitrag je Exemplar ÖS 15.

4. November 1989



## Es geht weiter!

Auf meinen Aufruf hat sich sofort unser Mitarbeiter Reinhard Hanel bei mir gemeldet. Er hat bisher über die Staatsliga Partien des Schachklubs Mozart berichtet. Ab der Jänner Ausgabe wird er alle Staatsligaberichte auch "druckfertig" schreiben. Damit ist Martin Buchner stark entlastet. Martin wird weiterhin mitarbeiten. Er schreibt über die Landesliga und auch sonst anfallende Berichte. Er wird mir auch meistens beim Zusammenstellen und der Produktion der Zeitung helfen.

Diese Regelung gilt nur für ein Jahr. Reinhard ist im Moment beim Bundesheer und hat dadurch Zeit, noch mehr mitzuarbeiten. Aber er weiß natürlich nicht, was er in einem Jahr machen wird. Er hofft auf einen Turnusplatz in einem Spital.

Für den Weiterbestand der Zeitung suche ich deshalb weiterhin nach Mitarbeitern. Sofort würde ich jemanden für die Produktion benötigen. Pro Ausgabe sind das 3 - 4 Stunden Arbeit. Da Martin weiterhin öfters helfen wird, wäre eine Mitarbeit nicht unbedingt jedesmal notwendig. Ich bitte um "zahlreiche" Meldungen.

Wie ich schon in der Oktober-Ausgabe angekündigt habe, wird die Zeitung nur mehr 8 mal im Jahr erscheinen.

Ausgabetermine: Mitte Jänner, Anfangs März, April, Juni, September, Oktober, November und Dezember. Die Juni-Ausgabe wird auch erst gegen Ende des Monats erscheinen. Es hängt davon ab, wann der Cup stattfindet und auch die diversen Einzelmeisterschaften (Landesmeisterschaft, Semifinale, Jugendstaatsmeisterschaften etc.).

Seit Bestehen der Zeitung kostet das Einzelexemplar S 15.-. Dieser wird mit 1990 auf S 20.- erhöht. Das Abonnement für 8 Ausgaben wird S 135.-, das Postabonnement S 185.- betragen. Sonst bleibt die Aufgabenverteilung gleich. Über die Staatsliga wird von Hanel über Mozart, von Ulrich Fößmeier bzw. Harald Herndl über Ranshofen berichten. Ich hoffe auf Berichte von Laube über Absam.

Wie aus dieser Ausgabe zu ersehen ist, ist die Westliga weiterhin ein Sorgenkind. Von Inter erhalten wir weiter keine Berichte, dies gilt auch für Mozart. Bei Absam rechne ich doch, daß in Kürze Post über ihre Spiele einlangen. Ich bitte weiterhin um Berichte aus den Vereinen. Wir übernehmen auch gerne Kommentare zum Schachgeschehen.

Nun viel Spaß mit dem 6. Jahrgang unserer Zeitung.

Gerhard Herndl



# STAATSLIGA - A

(1. Runde am 14./15. Oktober 1989)

RANSHOFEN - ABSAM  $2\frac{1}{2}:1\frac{1}{2}$

(Föbmeier)

In dieser Saison wird die Staatsliga erstmalig nach einem neuen Modus ausgetragen, der auch in der deutschen Bundesliga Anwendung findet: Es wird zwar nach wie vor Samstag und Sonntag gespielt, aber nicht mehr wie bisher gegen den gleichen Gegner, sondern gegen verschiedene Mannschaften. Die Vor- und Nachteile sind schnell aufgezählt:

- Für den neuen Modus spricht,
  - Daß sich an jedem Wochenende vier Mannschaften treffen, was eine interessante Veranstaltung verbürgt und
  - daß geringere Fahrtkosten anfallen. Nachteilig ist,
  - daß statt bisher 18 nur noch 11 bzw. 14 Partien gespielt werden (je nachdem, ob man ein Play-off erreicht oder nicht) und
  - daß die Farbauslösung eine größere Rolle spielt, weil man ja nicht mehr Weiß **und** Schwarz gegen den gleichen Gegner hat.

Eine Kurzumfrage bei der Salzburger Veranstaltung hat ergeben, daß allen Befragten der alte Modus lieber war. Sollte das den österreichischen Funktionären nicht zu denken geben? (Eine Stärke des guten Spielers ist es, einen Fehler zuzugeben und ihn zurückzunehmen).

Nun zum sportlichen Teil:

Brett 1: **Arne Dür - Topakian 1/2**

Das Duell des Trainers gegen seinen eigenen Schüler: Arne spielte die Partie merkwürdig passiv und kam in ein Endspiel mit nur theoretischen vorteil, das Topakian leicht Remis hielt.

Brett 2: **Feistenauer - Herndl 1:0**

Nach zu passiver Eröffnung Haralds erhielt Feistenauer schnell Angriff. Im 19. Zug zwang ein Turmopfer Herndl zur Aufgabe.

Brett 3: **Föbmeier - Laube 1:0**

Bereits im siebten(!) Zug unterlief meinem Gegner der entscheidende Fehler. Trotz einiger taktischer Schmähs konnte er die Partie nicht mehr retten.

Brett 4: **Gerhold - Hager 0:1**

Nach einigen Ungenauigkeiten des Tirolers ließ Franz nicht mehr locker und gewann rasch und sicher.

RANSHOFEN - SCHWAZ  $2\frac{1}{2}:1\frac{1}{2}$

(Föbmeier)

Meister gegen Vizemeister! Aber heuer dürfte Schwaz die hervorragende Platzierung des Vorjahres nicht wiederholen können, da der Ausfall von Klinger wohl eine zu große Schwächung bedeutet.

Brett 1: **Kostic - Arne Dür 1/2**

Arne eroberte frühzeitig einen Bauern, mußte dem Weißen aber dafür eine sehr aktive Stellung einräumen. Remis war das logische Ergebnis.

Brett 2: **Herndl - Weinzettl 1/2**

Harald war in dieser Partie dauernd am Drücker, konnte aber leider nicht gewinnen.

Brett 3: **Denk - Föbmeier 1/2**

Eine dramatische Partie: Zuerst Stellungsvorteil von Weiß, dann Materialrückstand aber Angriff bei Schwarz. Zwischenzeitlich ein Halbmatt bei Weiß und ein Damenopfer mit folgender Bauernumwandlung. Schließlich das gerechte Resultat.

Brett 4: **Hager - Neuschmied 1:0**

Auch hier recht wechselseitig: Zuerst entstand eine sehr dynamische Stellung mit aktiven schwarzen Springern. Dann aber leistete sich der Tiroler einige Tempoverluste und Franz konnte klar gewinnen.

**Fazit:** Die fünf Punkte gehen in Ordnung. Von unseren beiden Neuzugängen hat Franz Hager mit zwei Siegen voll eingeschlagen, während Harald Herndl noch nicht an seine gewohnte Form anknüpfen konnte.



**Mozart - Schwaz**  
Reinhard Hanel

In der 1. Runde dieser Staatsligasaison empfangen wir den Vizemeister des Vorjahres. Da die Tiroler diesmal Josef Klinger nicht einsetzen durften (der GM hat sich nicht rechtzeitig als Stammspieler bei Schwaz angemeldet und wird diese Saison aller Voraussicht nach nicht zum Einsatz kommen), hofften wir auf einen klaren Sieg. Noch ein paar Worte zum neuen Austragungsmodus: Gespielt wird jetzt nur mehr einrundig, das Teilnehmerfeld wurde auf 12 Mannschaften aufgestockt und schließlich gibt es nur noch ein Staatsligawochenende im Monat mit zwei bzw. drei Runden.

Das neue System wird nicht von allen Spielern als gut angesehen, aber für die nächste Saison sind schon weitere Änderungen geplant.

Nun zu den Partien der Samstagrunde:

Brett 1: Brestian - Kostic 1:0

Egon hatte in der Partie ständig leichte Vorteile und erreichte ein günstiges Endspiel. Bei richtiger Verteidigung wäre die Stellung zu halten gewesen, doch Kostic fand den Verteidigungsplan nicht und verlor.

Brett 2: Weinzettl - Hanel 0.5:0.5

Nach völligem Ausgleich gelang es mir einen Bauern einzustellen und ein sehr schlechtes Endspiel zu erreichen. Selbst ungleichfarbige Läufer hätten nicht zum Remis gereicht, aber glücklicherweise fand auch Weinzettl nicht den richtigen Plan und ich konnte die Partie halten.

Brett 3: Peterwagner - Denk 0:1

Heinz erreichte mit Weiß eine leicht bessere Stellung, hatte aber dann mit akutem Ideenmangel und daraus resultierendem Zeitmangel zu kämpfen. Er entschloß sich schließlich, die Bauern am Königsflügel vorzuschieben, was allerdings seiner Königsstellung nicht gut tat.

Brett 4: Neuschmied - Schöppl 0:1

Aus einem "Sizilianer" mit 2.c3 entstand eine scharfe Stellung in der Weiß am Königsflügel und Schwarz am Damenflügel die Initiative suchte. In einem undurchsichtigen Zeitnotgefecht stellte Neuschmied die Dame ein und unser Mann kassierte den vollen Punkt.

Somit konnten wir mit etwas Glück gegen den Vorjahreszweiten einen 2,5:1,5 Sieg davontragen.

**Mozart - Absam**

Am Sonntag hatten wir einen der Aufsteiger zu Gast. Sie kamen nicht in Bestaufstellung, da ÖM Pilz und MK Thoma zu Hause



geblieben waren.

Brett 1: Topakian - Brestian 0,5:0,5

Diese Partie endete relativ schnell remis, da Egon, laut eigenen Angaben, eine ganz gute Chance ausließ.

Brett 2: Hanel - Faistenauer 0,5:0,5

Kurzremis. (Weitere Angaben überflüssig)

Brett 3: Laube - Peterwagner 0:1

Heinz hatte mit den schwarzen Steinen kaum Probleme und gewann bald eine Figur. Dennoch wurde die Partie noch einmal spannend, da der Tiroler als Entschädigung für das Material einen gewissen Angriff erhielt. Dank guter Verteidigung konnte unser Mann jedoch seinen Vorteil zum Sieg ausbauen.

Brett 4: Schöppl - Gerhold 1:0

Engelbert hatte keine Mühe seinen bald nach der Eröffnung entstandenen Vorteil zu verwerten.

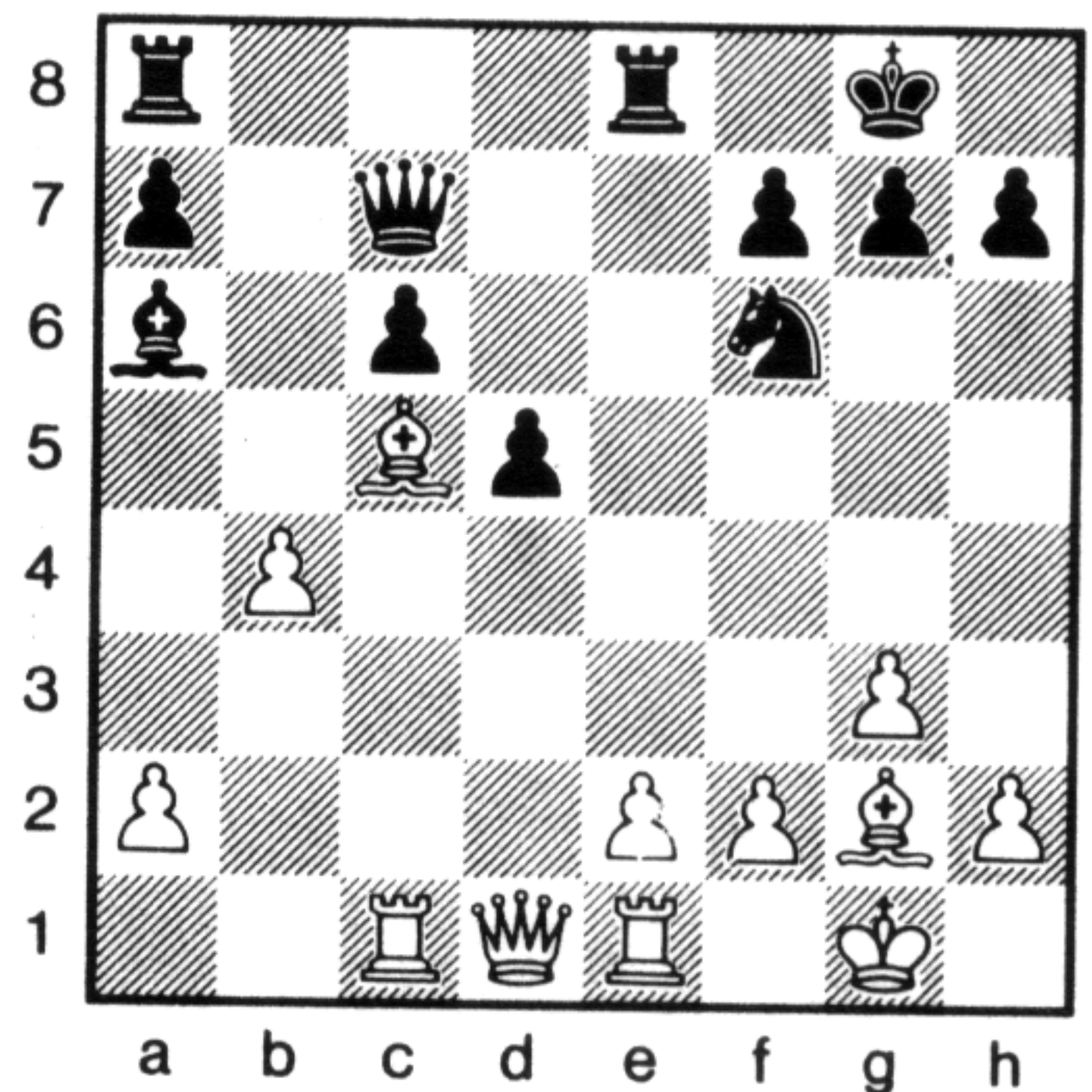
Also auch am zweiten Tag ein Sieg, diesmal mit 3:1 noch deutlicher.

Brestian - Kostic  
Staatsliga, 14.10.89  
Mozart - Schwaz

- |     |        |           |
|-----|--------|-----------|
| 1.  | Sg1-f3 | d7-d5     |
| 2.  | d2-d4  | e7-e6     |
| 3.  | c2-c4  | c7-c5     |
| 4.  | c4xd5  | e6xd5     |
| 5.  | Sb1-c3 | Sb8-c6    |
| 6.  | g2-g3  | c5xd4     |
| 7.  | Sf3xd4 | Lf8-c5    |
| 8.  | Sd4xc6 | b7xc6     |
| 9.  | Lf1-g2 | Sg8-f6    |
| 10. | 0-0    | 0-0       |
| 11. | Sc3-a4 | Lc5-d6    |
| 12. | Lc1-e3 | Lc8-a6    |
| 13. | Sa4-c5 | Ld6xc5    |
| 14. | Le3-c5 | Tf8-e8    |
| 15. | Tf1-e1 | Dd8-a5 ?! |
| 16. | b2-b4  | Da5-c7    |
| 17. | Ta1-c1 | .....     |

siehe Diagramm rechts

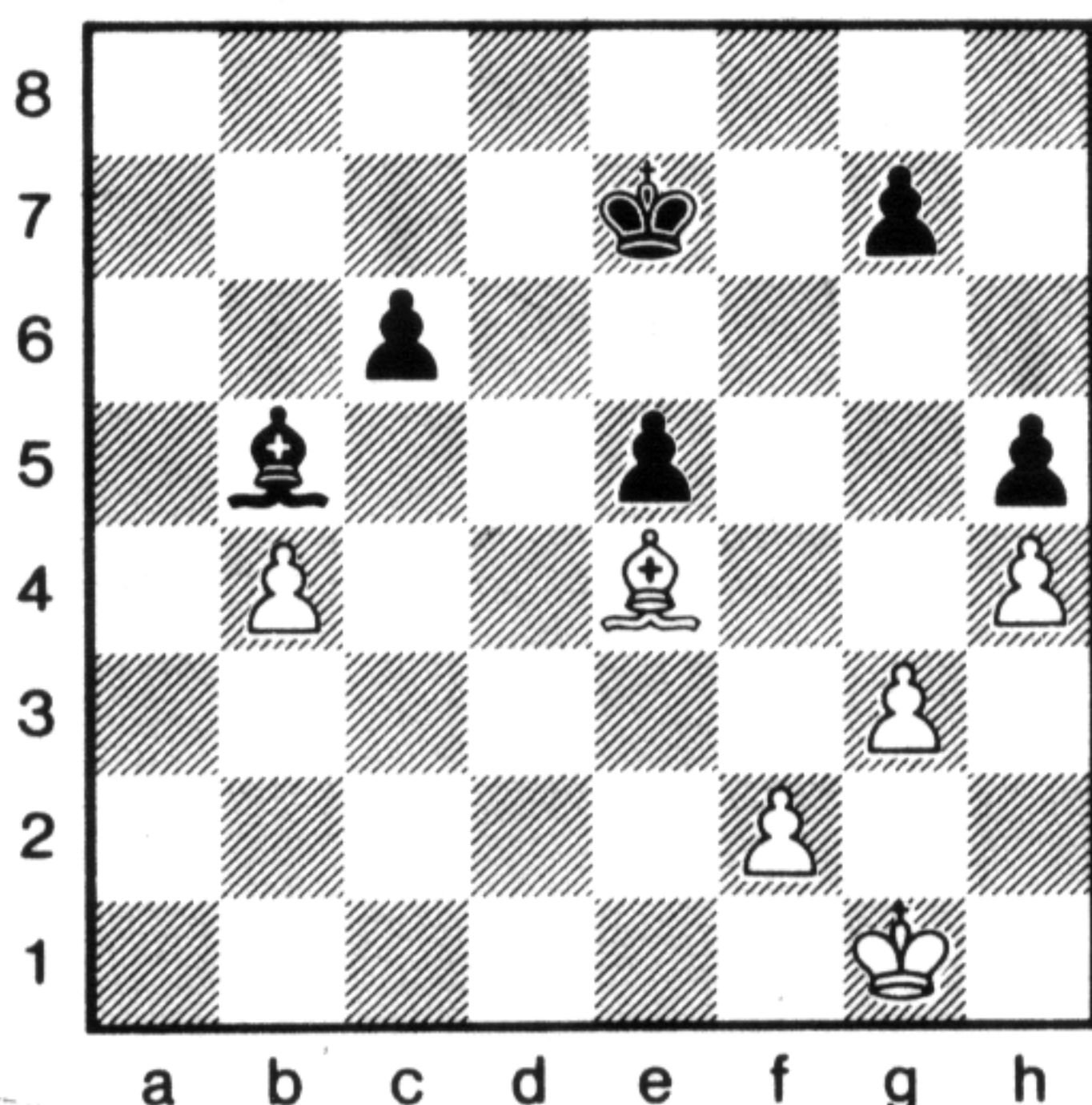
- |     |         |        |
|-----|---------|--------|
| 17. | .....   | La6-c4 |
| 18. | a2-a3   | Sf6-e4 |
| 19. | Dd1-d4! | Lc4-b5 |



- |     |        |        |
|-----|--------|--------|
| 20. | e2-e3  | Dc7-d7 |
| 21. | Dd4-b2 | a7-a5  |
| 22. | Ld4-b6 | a5xb4  |
| 23. | a3xb4  | Dd7-f5 |
| 24. | Lb6-d4 | f7-f6  |
| 25. | Tc1-a1 | h7-h5  |
| 26. | h2-h4  | Se4-d6 |
| 27. | Ta1xa8 | Te8xa8 |
| 28. | Tel-a1 | Ta8xa1 |
| 29. | Db2xa1 | Sd6-c4 |
| 30. | e3-e4  | d5xe4  |
| 31. | Dal-e1 | e4-e3  |



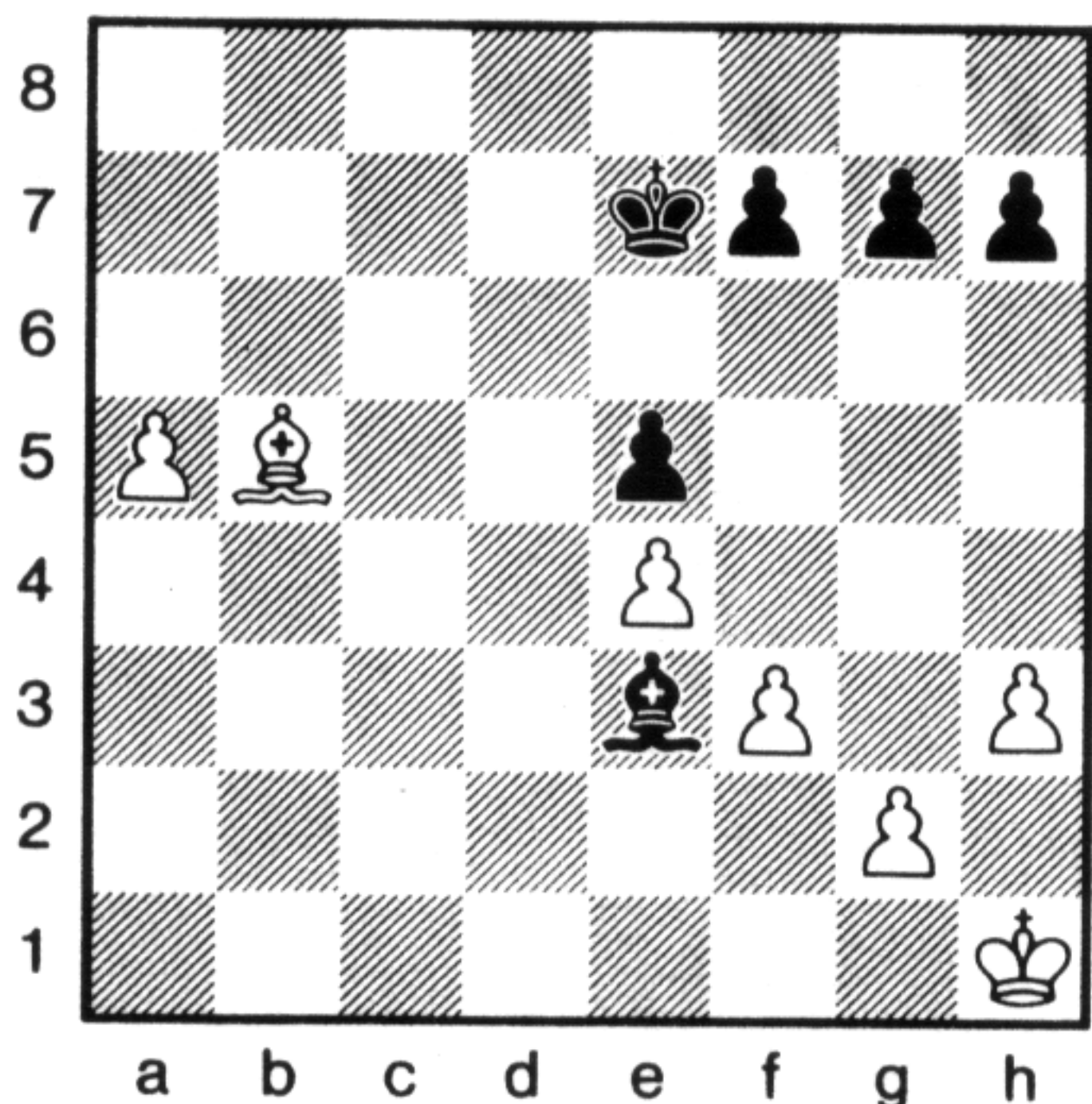
- |     |        |        |
|-----|--------|--------|
| 32. | Ld4-e3 | Sc4-e5 |
| 33. | Le3-f4 | Kg8-f7 |
| 34. | Lf4xe5 | Df5xe5 |
| 35. | De1xe5 | f6xe5  |
| 36. | Lg2-e4 | ....   |



- |     |         |        |
|-----|---------|--------|
| 36. | ....    | Kf7-e7 |
| 37. | Kg1-g2  | Lb5-a4 |
| 38. | Kg2-f3  | Ke7-d6 |
| 39. | Kf3-e3  | Kd6-e6 |
| 40. | Le4-g6  | La4-d1 |
| 41. | f2-f3   | Ke6-d5 |
| 42. | Lg6-f7+ | Kd5-d6 |
| 43. | Lf7-h5  | c6-c5  |
| 44. | b4-b5   | c5-c4  |
| 45. | Ke3-d2  | Ld1-b3 |
| 46. | Lh5-e8  | Kd6-c5 |
| 47. | Le8-c6  | Lb3-a4 |
| 48. | Kd2-c3  | La4-d1 |
| 49. | h4-h5   |        |

1 : 0

Weinzettl - Hanel  
Staatsliga, 14.10.89  
Mozart - Schwaz



Die Stellung sieht remislich aus, aber dennoch kann Weiß bei genauem Spiel gewinnen:

- |    |        |        |
|----|--------|--------|
| 1. | g2-g3  | Le3-d2 |
| 2. | a5-a6  | Ld2-e3 |
| 3. | h3-h4  | f7-f6  |
| 4. | Kh1-g2 | Le3-a7 |
| 5. | f3-f4  | g7-g6  |

Auch passives Verhalten nützt nichts: nehmen wir an Schwarz zieht nur mit dem Läufer auf der Diagonale a7-g1; Weiß geht dann mit dem König nach c4 und erzwingt so Kd6. In der Folge wird der Läufer des Anziehenden nach g8 überführt, was h6 erzwingt. Dann folgt der Rückmarsch des Weißen Monarchen nach g6, der Kf8 erzwingt. Schließlich wird auf e5 getauscht und mittels Kf5 nebst Ke6 der schwarze Läufer abgeholt.

- |     |         |        |
|-----|---------|--------|
| 6.  | Kg2-f3  | Ke7-f7 |
| 8.  | Lb5-c4+ | Kf7-g7 |
| 9.  | Lc4-e6  | La7-g1 |
| 10. | Kf3-e2  | Kg7-f8 |
| 11. | Ke2-d3? | ....   |

Es gewann 11.f5 gf, 12.Lf5 h6, und dann wieder der Königsmarsch nach f5, was diesmal Kg7 (wegen h6) erzwingt, nebst Eindringen auf e6.

- |     |        |        |
|-----|--------|--------|
| 11. | ....   | Kf8-e7 |
| 12. | Le6-g8 | h7-h6  |
| 13. | Kd3-e2 | e5xf4  |
| 14. | g3xf4  | g6-g5  |
| 15. | f4xg5  | f6xg5  |
| 16. | h4xg5  | h6xg5  |
| 17. | e4-e5  | g5-g4! |
| 18. | Ke2-f1 | Lg1-d4 |
| 19. | Kf1-g2 | g4-g3! |

und nach ein paar Zügen Remis.



RANSHOFEN - ABSAM  $2\frac{1}{2}:1\frac{1}{2}$   
 Arne Dür - Topakian 1/2, Herndl - Feistenauer 0:1, Fößmeier - Laube 1:0,  
 Hager - Gerhold 1:0

MOZART SALZBURG - SCHWAZ  $2\frac{1}{2}:1\frac{1}{2}$   
 Brestian - Kostic 1:0, Hanel - Weinzettl 1/2, Peterwagner - Denk 0:1,  
 Schöppl - Neuschmied 1:0

SCHWAZ - RANSHOFEN  $1\frac{1}{2}:2\frac{1}{2}$   
 Kostic - Arne Dür 1/2, Weinzettl - Herndl 1/2, Denk - Fößmeier 1/2,  
 Neuschmied - Hager 0:1

ABSAM - MOZART SALZBURG 1 : 3  
 Topakian - Brestian 1/2, Feistenauer - Hanel 1/2, Laube - Peterwagner 0:1,  
 Gerhold - Schöppl 0:1

KLAGENFURT - FLÖTZERSTEIG WIEN  $2\frac{1}{2}:1\frac{1}{2}$   
 Hölzl - Dückstein 1/2, Petschar - Kwatschefsky 1/2, Titz - Wohlmann 1:0,  
 Kaspret - Seuss 1/2

MERKUR GRAZ - DONAUSTADT WIEN 2 : 2  
 Vukic - Eisterer 1/2, Wittmann - Lockl 1/2, Pils - Beni 1/2, Watzka - Schwab  
 jun. 1/2

DONAUSTADT WIEN - KLAGENFURT 1 : 3  
 Eisterer - Hölzl 0:1, Lockl - Petschar 0:1, Beni - Titz 1/2, Schwab jun. - Kas-  
 pret 1/2

FLÖTZERSTEIG WIEN - MERKUR GRAZ 2 : 2  
 Dückstein - Vukic 1/2, Kwatschefsky - Wittmann 1/2, Wohlmann - Pils 1/2,  
 Seuss - Watzka 1/2

VOEST LINZ - HIETZING WIEN 1 : 3  
 Felsberger - Herzog 1/2, Rolletschek - Janetschek 1/2, Niedermayr - Schroll 0:1,  
 Schüller - Zöbisch 0:1

BADEN - AUSTRIA WIEN 3 : 1  
 Mahdi - Plachetka 1/2, Brandner - Grillitsch 1:0, Sinowjev - Sader 1/2, Stoppel -  
 Wallner 1:0

AUSTRIA WIN - VOEST LINZ 1 : 3  
 Plachetka - Baumgartner 1/2, Grillitsch - Felsberger 1/2, Sader - Rolletschek  
 0:1, Wallner - Kranzl 0:1

HIETZING WIEN - BADEN  $2\frac{1}{2}:1\frac{1}{2}$   
 Herzog - Mahdi 1/2, Janetschek - Lendwai 1/2, Schroll - Brandner 1:0, Zöbisch -  
 Sinowjev 1/2

#### TABELLENSTAND:

1.-3. Hietzing Wien, Klagenfurt und Mozart Salzburg je 5,5 4. Ranshofen 5,0  
 5. Baden 4,5 6.-7. Merkur Graz und Voest Linz je 4,0 8. Flötzersteig 3,5  
 9.-10. Donaustadt Wien und Schwaz je 3,0 11. Absam 2,5 12. Austria Wien 2,0







Mozart - Dornbirn

4 : 4 (2 : 2)

Lenz - Ulmer remis/remis, Schwaninger - Levy remis/remis,  
Hinteregger - Härtl 2:0, Petschr - Novkovic 0:2.

2. Runde am 21/22. Oktober 1989

Senoplast Uttendorf - Rankwiel

5 1/2 : 2 1/2

Feichtner Thomas

An diesem Wochenende ist einfach alles für uns gelaufen - Samstag waren wir noch ein wenig gehemmt, schlugen aber dafür am Sonntag voll zu:

Auf Brett 1 hatte Fuchs gegen Obermair am Samstag auf Grund von einigen positionellen Fehlern keine Chance und verlor recht klar. Dafür konnten auf den anderen 3 Brettern recht gute Stellungen herausgespielt werden. Hahn und ich wußten diese auch zu verwerten, einzig Lamberger verlor noch seine Partie - damit stand es am ersten Tag 2 - 2.

Am Sonntag waren wir dann nicht mehr zu halten. Lamberger gewann schon nach einer Stunde. (Der Gegner stellte eine Figur ein!). Auf den restlichen Brettern standen zunächst Hahn und ich auf Gewinn und Fuchs wieder einmal auf Verlust. Nachdem ich meine Partie gewann (das erste 2:0 in der Uttendorfer Westligageschichte), bemerkte ich, daß Fuchs sich herausgewurstelt hatte, aber auch nicht mehr. Nach einer weiteren Stunde hatte er Dauerschach erspäht und remiserte. Günter aber hatte einen Bauern mehr im Damenendspiel und gewann dies dann in sehenswerter Weise (das zweite 2:0 der Uttendorfer Westligageschichte). So haben wir am zweiten Tag 3,5 : 0,5 gewonnen und wir konnten unseren ersten Sieg in diesem Jahr feiern.

Einzelergebnisse:	Fuchs Guntram	- Obermair	1/2 : 1 1/2
	Hahn Günter	- Plieger	2 : 0
	Feichtner Thomas	- Blaickner	2 : 0
	Lamberger Werner	- Riener	1 : 1

Ranshofen II - Mozart Salzburg II

5 : 3

Ulrich Fößmeier

An diesem Wochenende war Braunau der Austragungsort einer Doppelveranstaltung besonderer Art: Auch in der ersten Klasse kam es zum Duell Ranshofen - Mozart (Endstand 7:1). Nun im einzelnen zu den Westliga-Resultaten:

Brett 1: Fößmeier - Lenz

2 : 0

In der Weißpartie hatte ich etwas Glück: Alarich erhielt starken Königsangriff, nutzte aber seine Chancen nicht und ließ sich sogar mattsetzen. Am Sonntag gab es eine hochinteressante Partie mit mehreren Figurenopfern, die ich schließlich gewinnen konnte.

Brett 2: Ager - Schwaninger

1:0

Hager - Schwaninger

1:0



Pepi opferte als Schwarzer in einer Aljechin - Verteidigung frühzeitig eine Qualität und kassierte dafür soviele Bauern, daß der Sieg nur eine Frage der Zeit war. Gegen Franz Hager opferte Schwaninger einen Bauern und hatte nie genug dafür.

Brett 3: Hager - Hinteregger remis  
Kutelsa - Hinteregger remis

Franz konnte mit Weiß in einem Holländer keinen Vorteil erzielen und mußte sich mit Remis begnügen. Peter Kutelsa jedoch eroberte nach kurioser Eröffnung einen Bauern, konnte aber leider seinen Vorteil nicht verwerten.

Brett 4: Kutelsa - Petschar 0:1  
Frühauf - Petschar 0:1

Peter erwischte ein rabenschwaches Wochenende: In glatter Gewinnstellung mit einem Mehrbauern unterliefen ihm mehrere Fehlzüge und er verlor gar noch. Am Sonntag hatte Norbert Frühauf keine Chance.

ASK - Dornbirn

4 1/2 : 3 1/2

Gerald Herndl

Nach dem 2:6 Debakel gegen Aufsteiger Absam, mußten wir gegen Dornbirn besser spielen, um nicht wie im vorigen Jahr in den Abstiegskampf involviert zu werden. Vor allem Teufl und ich mußten versuchen ihre immer erreichten Gewinnstellungen endlich einmal zu verwerten.

Den ersten Einsatz für einen österreichischen Verein hatte der Ungarn Földi. Nach Nindls guter Leistung gegen Gerhold erwartete ich eigentlich zwei Remis. Mit Weiß hielt er auch ohne größere Probleme Remis. Am zweiten Tag sah es auch für lange Zeit nach einem Remis aus. Durch recht genaues und konsequentes Spiel Földis mußte sich Günther geschlagen geben.

Am Brett zwei war der einzige mir bekannte Westligaspieler Hanno Ulmer im Einsatz. Abwechselnd versuchten Sigi und Ulmer das remisliche Leichtfigurenendspiel auf Sieg zu spielen. Letzt und endlich war es beiden doch klar, daß das Endspiel von keiner der zwei Parteien zu gewinnen ist. Am zweiten Tag schlug dann Sigi zum ersten Mal zu. Einen Fehler Ulmers im Mittelspiel nutzte Sigi gnadenlos aus und setzte den Vorarlberger matt.

Ich hatte auch einen Dornbirner Legionär als Gegner. Novkovic hatte um 300 Elopunkte mehr als ich und so mußte ich mich besonders zusammennehmen, um nicht mit 0 aus 4 zu beginnen. Aber schon in der Eröffnung versäumte ich als Weißer einen wichtigen Bauernvorstoß und wurde somit in die Defensive gedrängt. In der Zeitnotphase zollte ich Tribut für meinen Eröffnungsfehler und vollendete meine große Rochade in der heurigen Westligasaison. Am nächsten Tag konzentrierte ich mich wieder voll auf die Defensive. Mit der Igel-Verteidigung kam ich in den ersten 45 Zügen nur insgesamt 3 mal aus meiner Hälfte (cxd4; Lxg2; Txd1). Vor der zweiten Zeitkontrolle verlor ich in Zeitnot noch unnötigerweise einen Bauern, hielt das Endspiel im Ausblitzen dann doch noch Remis.

Sehr gut in Form ist Klaus Jürgens. Der Dornbirner Westliga-neuling schien etwas überfordert. Als Weißer spielte Huber die Eröffnung sehr aggressiv, zog sich aber im Laufe des Spieles zu



sehr in die Defensive, sodaß Jürgens im Angriff gewann. Am zweiten Tag bekam Jürgens am Damenflügel Vorteile. Es dauerte zwar noch einige Zeit, konnte aber unser Team mit seinen zweiten Punkt an diesem Wochenende beglücken.

### Einzelergebnisse:

**Hohenems - Wüstenrot Salzburg** 4 : 4 (2 1/2 : 1 1/2)  
 Gärtner - Schuster 1:0/remis, Hagen - Gottsmann 0:1/1:0,  
 Nickel/Wohlfahrt - Dölzmüller 1:0/0:1, Wohlfahrt/W. Spiegel -  
 Fischbacher remis/0:1.

**Senoplast Uttendorf - Rankweil** 5 1/2: 2 1/2 (2 : 2)  
 Fuchs - Obermair 0:1/remis, Hahn - Plieger 2:0, Feichtner -  
 Blaikner 2:0, Lamberger - Riener 0:1/remis.

**Inter - Sparkasse Absam** 3 1/2: 4 1/2 (2 : 2)  
 Danner/Hamberger - Gerhold 0:2, Hamberger/Wallner - Klima  
 1:0/remis, Wallner/Brestan - Fischler 1:0/0:1K, Endthaler -  
 Laube 0:1/1:0.

**Ranshofen II - Mozart II** 5: 3 (2 1/2 : 1 1/2)  
 Fößmeier - Lenz 2:0, Ager/Hager - Schwaninger 2:0,  
 Hager/Kutelsa - Hinteregger remis/remis, Kutelsa/Frühauf -  
 Petschar 0:2.

**ASK I - Dornbirn** 4 1/2: 3 1/2 (2 : 2)  
 Nindl - Földi remis/0:1, Teufl - Ulmer remis/1:0, G. Herndl -  
 Novakovic 0:1/remis, Jürgens - Huber 2:0.

### Tabelle

1. Ranshofen II	2	2	0	0	11
2. Sparkasse Absam II	2	2	0	0	10 1/2
3. Hohenems	2	1	1	0	10
4. Inter Salzburg	2	1	0	1	8
5. Sennoplast Uttendorf	2	1	0	1	7 1/2
6. Dornbirn	2	0	1	1	7 1/2
7. Wüstenrot Salzburg	2	0	1	1	7 1/2
8. Mozart Salzburg	2	0	1	1	7
9. ASK Salzburg	2	1	0	1	6 1/2
10. Rankweil/Bludenz	2	0	0	2	4 1/2



Lenz - Föbmeier  
 Ranshofen - Mozart  
 Staatsliga B, 22.10.89  
 Kom.: U. Föbmeier

- |    |        |        |
|----|--------|--------|
| 1. | e2-e4  | e7-e5  |
| 2. | Lf1-c4 | Sg8-f6 |
| 3. | d2-d3  | c7-c6  |
| 4. | Sg1-f3 | d7-d5  |
| 5. | Lc4-b3 |        |

Bei 5. exd5 cxd5 6. Lb5+ Ld7  
 und Schwarz hat ein starkes  
 Bauerzentrum.

- |    |     |        |
|----|-----|--------|
| 5. | ... | Lf8-d6 |
| 6. | 0-0 | Dd8-c7 |

Bei 6. .. 0-0? 7. Lg5 und  
 Schwarz bekommt Probleme mit  
 der Deckung der Zentrumsbauern.

- |    |        |     |
|----|--------|-----|
| 7. | Tf1-e1 | 0-0 |
| 8. | Sb1-d2 |     |

Aktiver ist 8. Sc3

- |     |          |        |
|-----|----------|--------|
| 8.  | ...      | Lc8-g4 |
| 9.  | h2-h3    | Lg4-h5 |
| 10. | Sd2-f1   | Sb8-d7 |
| 11. | Sf1-g3?! |        |

Besser ist wohl 11. g4 Lg6 12.  
 c3 und Sg3.

- |     |        |        |
|-----|--------|--------|
| 11. | ...    | Lh5-g6 |
| 12. | c2-c3  | Sd7-c5 |
| 13. | Lb3-c2 | Tf8-e8 |
| 14. | Sf3-h4 | Sc5-e6 |
| 15. | Sh4-f5 | Ld6-f8 |
| 16. | Dd1-f3 | b7-b5! |

Auftakt zu einem Angriff auf  
 dem Damenflügel, auf dem Weiß  
 nicht richtig reagiert. Am  
 besten wäre nun wohl 17. a3

- |     |           |        |
|-----|-----------|--------|
| 17. | Sf5-h6+?! | Kg8-h8 |
| 18. | Sh6-g4    | Sf6xg4 |
| 19. | Df3xg4    |        |

Hier käme hxg stark in  
 Betracht. Idee: Sf5, g3, Kg2,  
 Th1.

- |     |     |       |
|-----|-----|-------|
| 19. | ... | b5-b4 |
|-----|-----|-------|

- |     |         |        |
|-----|---------|--------|
| 20. | h3-h4   | f7-f6  |
| 21. | h4-h5   | Lg6-f7 |
| 22. | Sg3-f5  | Ta8-b8 |
| 23. | d3-d4!? |        |

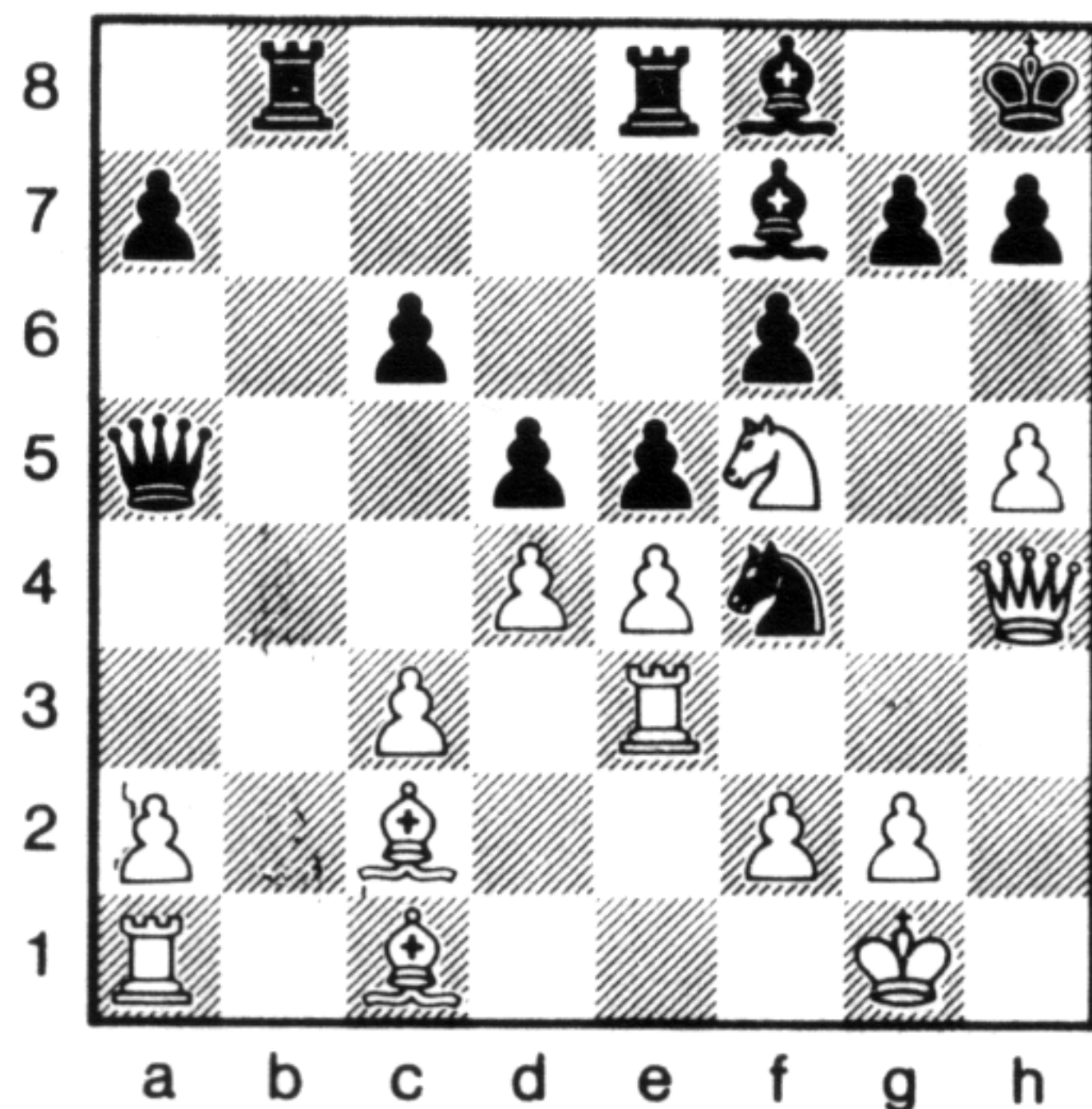
Versucht, durch Öffnung des  
 Zentrums, die Läufer am Angriff  
 teilnehmen zu lassen. Keine Idee  
 wäre statt dessen 23. h6 wegen  
 g6.

- |     |       |        |
|-----|-------|--------|
| 23. | ...   | b4xc3  |
| 24. | b2xc3 | Dc7-a5 |

Da der Bauer c3 schwer zu  
 decken ist, ist der folgende  
 Zug fast erzwungen, worauf  
 Schwarz seinen Springer  
 entscheidend aktivieren kann.

- |     |          |        |
|-----|----------|--------|
| 25. | Te1-e3   | Se6-f4 |
| 26. | Dg4-h4!? |        |

Weiß will sich nicht auf  
 passive Deckungszüge einlassen  
 (Sg3) und rechnet mit Sxh5,  
 wonach er durch Züge wie exd5,  
 Th3 und g4 Angriff erhält.



- |     |     |          |
|-----|-----|----------|
| 26. | ... | Sf4-e2+! |
|-----|-----|----------|

Da dieser Springer nicht zu  
 nehmen ist (27. Txe2? Dxc3 und  
 alles bricht zusammen), wird  
 mit dem läufer c1 eine wichtige  
 Angriffsfigur entfernt.

- |     |         |  |
|-----|---------|--|
| 27. | Kg1-h1? |  |
|-----|---------|--|

Besser Kh2, um später  
 Grundlinienschachs und -



Fesselungen zu vermeiden.

27. ... Se2xc1

28. Sf5xg7?!!

Bei 28. Txc1 exd4 29. Sxd4 (29. cxd4? Dd2) Da3 nebst 30. .. c5.

28. ... Lf8xg7

29. h5-h6 e5xd4!

Bei 29. .. Lf8? 30. Dxf6+ Kg8  
31. Tg3+ Lg6 32. Txxg6+ und Weiß  
hat mindestens Dauerschach.

30. h6xg7+ Kh8-g8

31. Te3-h3

Wichtig ist, daß 31. e5 oder  
31. exd5 an 31. .. d3  
scheitern; der Sc1 spielt noch  
immer aktiv mit.

31. ... Lf7-g6

32. Talxc1 Da5-a3

33. Dh4-h6

Bei 33. Tel Dxa2 34. Ld3 dxe4  
35. Txe4 Txe4 36. Lxe4 Lxe4 37.  
Dxe4 Db1+ und gewinnt. Siehe  
Anmerkung 27. Zug.

33. ... d5xe4

34. Lc2-b3+

Oder 34. cxd4 Dxa2! (34. ..  
e3?? 35. Lxg6 Dxc1+ 36. Kh2 und  
Weiß gewinnt) nebst Df7.

34. ... Tb8xb3

35. a2xb3 d4-d3!

Nicht so klar wäre 35. .. e3  
wegen 36. Tel.

Weiß gibt auf.

Etwas früh, doch nach 36. Dd2  
Dxb3 nebst Kxg7 hat Schwarz mit  
drei Bauern für die Qualität,  
aktivere Figuren und  
gefährlichen Freibauern  
gewonnenes Spiel.

0 - 1

## HAUS des SCHACHS

Schachverlag  
Strubergasse 12 A  
5020 Salzburg

Ab sofort können Sie Ihre Schachartikel im Salzburger Haus des Schachs zu günstigen Preisen beziehen.

1 Schachgarnitur (Figuren)	S 90.-
1 Schachplane	S 70.-
1 Schachuhr Marke "Jantaz"	S 250.-
1 Schachuhr Marke "Garde"	S 350.-

Diverse Schachcomputer, neu oder gebraucht nach Vereinbarung.

Anfragen an das Haus des Schachs, Tel. 0662/33310



# SALZBURGER LANDESLIGA - A

(2. Runde am 14. Oktober 1989)

INTER SALZBURG - SALZBURG SÜD 5½:2½

Brestan - De Jongh 1:0, Sauper - Poharecky 1:0, Plöchl - Fallwickl 1:0,  
A.Waggerl - Böhm 1:0, A.Endthaler - Sauberer 1:0, Seiringer - Haberl 0:1,  
Schneider - Dalfen 1/2

ACH/BURGHAUSEN - MOZART 66 4:4

Ch.Zapf - Bauer 1/2, Wittmann - Hicker 0:1, H.Zapf - Kleiter 0:1,  
Kögl - Prodinger 1:0, Prange - Plomberger 0:1, Hefner - Stefanovic 1/2, Hau-  
schild - Blamauer 1:0, Bayer - Nobis 1:0

BISCHOFSHOFEN - BAD ISCHL/WOLFGANGSEE 4:4

Klinger sen. - Holzbauer 1/2, Neuwirth - Mikenda 0:1, Huber - Kain 1:0k,  
Axt - Lupert 1/2, Baumgartner - Vogelmayr 0:1, Rauchenbacher - Petz 1:0,  
Hofer - G.Traunwieser 0:1, Vaselei - Schuster 1:0

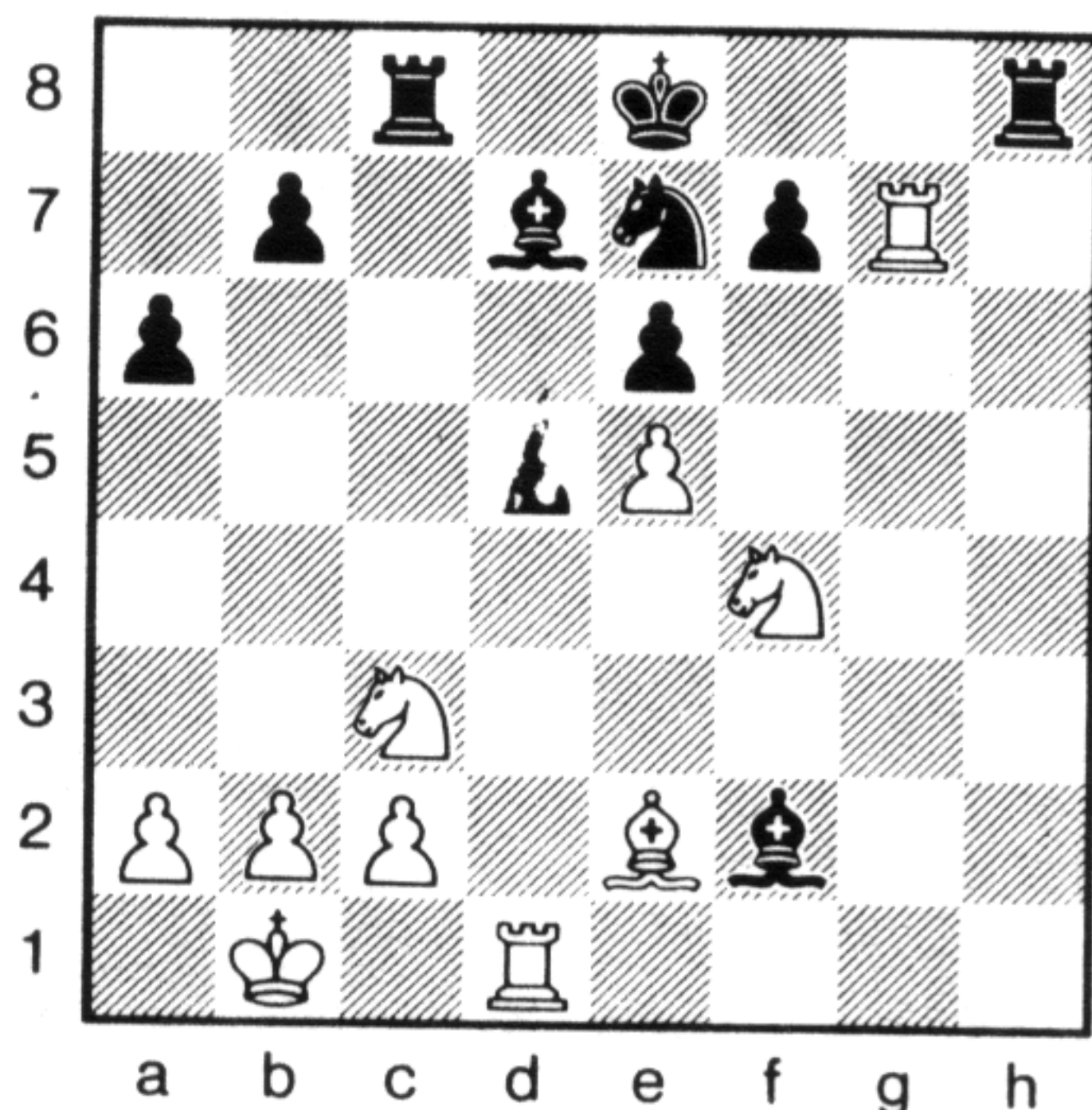
ASK SALZBURG - HALLEIN 6:2

Leeb - Ennsberger 1:0, Scheiblmaier - Buchner 1/2, Löffler - Hauthaler 0:1,  
Jürgens - Hammerstingl 1:0, Grabert - Reiter 1:0, Vlasak - Wallner 1:0,  
K.Groiß - W.Reithofer 1:0, Rettenbacher - Antosch 1/2

## ASK SALZBURG - HALLEIN

(Buchner)

Ein klarer und verdienter Erfolg der Gastgeber, die eindeutig über das bessere Team verfügten. Der Vollständigkeit darf jedoch angemerkt werden, daß Karl Groiß eine Verluststellung noch in einen Sieg ummünzen konnte. Eine Bilderbuchleistung bei den Halleinern gelang Mario Hauthaler, der seinen Gegner in kritischer Stellung sehenswert auskombinierte.



HAUTHALER - LÖFFLER

Stellung nach dem 19. Zug von Schwarz

20. Le2 - h5! Se7 - f5

Der Nachziehende hat sich von diesem aktiven Verteidigungszug mit Sicherheit eine Menge erwartet. Die unmittelbare Deckung des Punktes f7 konnte natürlich nicht gefallen. Schwarz wäre dann zu sehr gebunden und hätte kaum Perspektiven.

21. Lh5 x f7+ Ke8 - f8

Die weiße Stellung erscheint nunmehr kritisch. Allein das Stellungsglück ist auf seiner Seite.

22. Lf7 x e6!

Diese Möglichkeit dürfte Löffler bei seiner Verteidigungsaktion entgangen sein. Weiß wickelt forciert in ein gewonnenes Endspiel ab.

22. ... Kf8 x g7

23. Le6 x d7 Sf5 - e3

24. Ld7 x c8 Se3 x d1

25. Sc3 x d1 Lc5 - g3

26. Sf4 - e2 Th8 - h1

27. Kbl - c1 Lg3 - h4

28. c2 - c3 Lh4 - g5+

29. Kc1 - c2 b7 - b5

30. Lc8 x a6 Kg7 - f7

31. La6 x b5 Kf7 - e6

32. Se2 - d4+ Ke6 - e7

33. a2 - a4

1:0

im 51. Zug!



## REITER - GRABERT

1. d2 - d4      Sg8 - f6
2. Lc1 - g5      Sf6 - e4
3. Lg5 - h4      c7 - c5
4. Sg1 - f3      Dd8 - b6
5. b2 - b3

Der Textzug ist positionell unbefriedigend, jedoch in rein materieller Hinsicht durchaus notwendig.

5. ...      Db6 - b4+?!

Angezeigt war z.B: e6 mit guter Stellung für den Nachziehenden. Schwarz will jedoch sofort zur Sache kommen.

6. c2 - c3!      Se4xc3

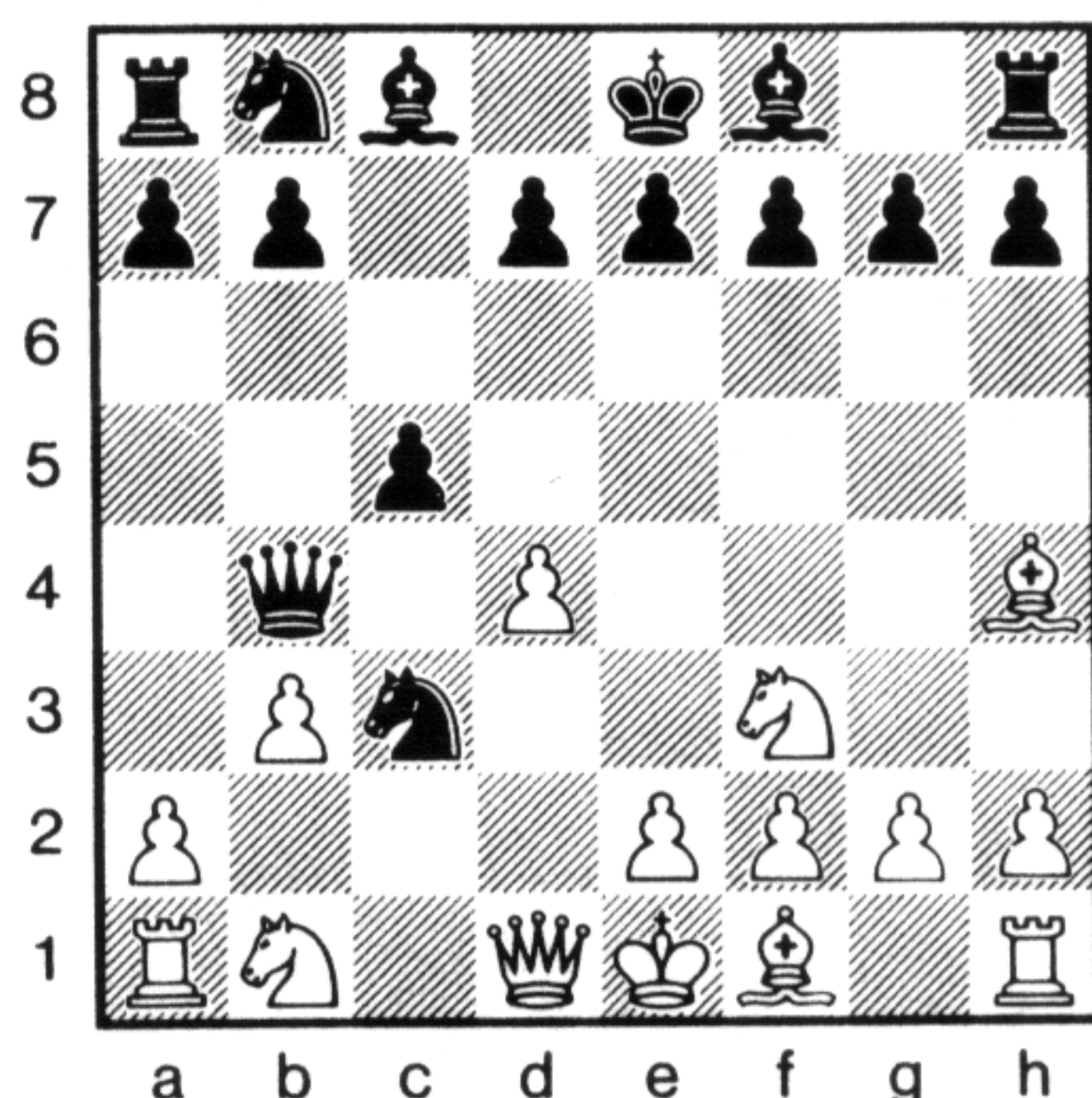
(siehe Diagramm rechts oben)

7. Dd1 - d2?

Weiß verpaßt die günstige Gelegenheit, Schwarz für den Bauernraub zu bestrafen. Nach 7.a3! wäre Grabert vor unlösbaren Problemen gestanden. Sehen wir uns einige Varianten an:

a) 7.a3! Sxd1 8.axb4 und der Springer kann nicht entkommen (8. ... Sb2 9.Ta2)

b) 7.a3! Da5 8.Dd2! jetzt sehr gut, da



die schwarze Dame nunmehr ungedeckt herumsteht. Weiß gewinnt durch die Fesselung eine ganze Figur.

Zum Beispiel: 8. ... cxd4 9.Sxd4 Dh5 10.Dxc3 und zu allem Überdruß hängt auch noch der Lc8.

7. ...      Sc3 - e4

8. Dd2xb4      c5xb4

und Schwarz konnte den Materialvorteil im Endspiel verwerten.

## LANDESLIGA - B

(2. Runde am 14. Oktober 1989)

### MATTIGHOFEN

- UTENDORF

4½:3½

Strauß - Berti 1:0, Waldner - Grundner sen. 1:0, Feichtenschlager - Kolmhofer 0:1, Friedl - Kofler 0:1, Muhr - Scharler 1:0, Pilshofer - Müllauer 1:0, Werdecker - Kreuzer 0:1, Jakob - Krizan 1/2

### ZELL AM SEE

- UNION SALZBURG

2½:5½

H.Gruber - Wuppinger 0:1, Schwaiger - Steinwender 1:0, Fazokas - Faulhaber 0:1, G.Gruber - Krisl 1/2, Haslinger - Neuhauser 0:1, Deutinger - Djuric 1:0, Sturm - Keppl 0:1, Koller - R.Pliem 0:1

### OBERNDORF/LAUFEN

- KONKORDIAHÜTTE

5½:2½

Pronold I - Filipek 1:0, Pronold II - Buchebner 1:0, Wolfgruber - Simon 1:0, Hartl - Kriesmayr sen. 0:1, Hermeter - Weiß 1/2, Schuster - Klingsbigl 1/2, J.Zauner - Rothschädl 1/2, Hagmüller - Wimmer 1:0

### ASKETEN 1

- SAALFELDEN

4½:3½

Krimbacher - Thurner 0:1, Mosshammer - Theussl 1:0, Forstinger - Moosleitner 1/2, Weyringer - Mitteregger 1:0, Janecek - Feichtner 1/2, Armstorfer - Schachner 1:0, Langer - Herzog 1/2, Lageder - Rohmoser 0:1

### TABELLENSTAND:

1.-2. Oberndorf/Laufen und Union Salzburg je 11,0 3. Mattighofen 10,0  
4. Konkordiahütte 8,0 5. Asketen 1 7,0 6.-7. Saalfelden und Uttendorf je 6,0  
8. Zell am See 5,0



# 1. KLASSE SÜD.

Gerhard Herndl

## Vorbemerkungen

Eine reduzierte 1. Klasse Süd.

Auf Grund der Einführung der geteilten Liga - es stiegen zwei Mannschaften in die B-Liga auf, während keine Mannschaft abstieg, außerdem verzichtete Hallein auf den Aufstieg, besteht die 1. Klasse Süd nur aus 6 Mannschaften! Nach Elo-Punkten ist Radstadt der Favorit. Doch nach dem vorjährigen Abschneiden darf Golling nicht unterschätzt werden. Diese junge Mannschaft machte letztes Jahr Furore und erreichte den guten 3. Platz. Nach dem Elo-Schnitt liegt Rif mit 1640 nach Radstadt (1684) an zweiter Stelle. Es ist fraglich, ob sie in den Spitzenkampf eingreifen können. An dritter Stelle ist Saalfelden II (1617), eine gute Mischung aus Routiniers und jungen Spielern. Viertes sind die schon erwähnten Gollinger mit 1610. Sie haben aber den Abgang des jungen Spielers Janecek zu verkraften. Der Aufsteiger Taxenbach ist mit 1574 Viertes. Diese Mannschaft ist vor allem auf den vorderen 4 Brettern zu beachten. Letzter mit 1560 ist der Schachklub Kuchl.

## 1. Runde am 7. Oktober 1989

Für die beiden Favoriten gab es nicht den erwarteten Start. Radstadt mußte sich gegen Kuchl mit dem knappen Sieg von 4 1/2 : 3 1/2 begnügen. Es wäre auch ein Unentschieden möglich gewesen. Güntner gab sich gegen Herzog in besserer Stellung wegen der vorgerückten Stunde - es war bereits 20 Uhr - mit einem Remis zufrieden. Golling wurde wie im letzten Jahr in der ersten Runde gegen Saalfelden II ausgelost. Die Tennengauer gingen zwar schnell mit 3 1/2 : 1/2 in Führung, aber aus den restlichen 4 Partien erkämpften sie sich nur mehr einen halben Punkt. Sie mußten sich daher mit einem 4 : 4 begnügen. Rif war bei dem Aufsteiger Taxenbach zu Gast. Der klare 5 1/2 : 2 1/2 Sieg täuscht etwas. Taxenbach verlor den Kampf auf den hinteren 4 Brettern, wo die Rifer voll Punkten konnten. Auf den vorderen 4 Brettern gewannen sie 2 1/2 : 1/2. Die Taxenbacher haben sicher die Möglichkeit, die hinteren Bretter besser zu besetzen.

## Einzelergebnisse

Taxenbach - Rif 2 1/2 : 5 1/2

Potche - Radovic remis, Mechanik - Kohlbauer 0:1, Bogensberger - Brabenetz 1:0, Kollmann - G. Herndl 1:0, Grünwald - Schrofner 0:1, Keiler - Stefanovic 0:1, Fedel - Sauter 0:1, Mack - Magnes 0:1.

Hallenbad Golling - Saalfelden II 4 : 4

Rohrmoser - Nuk 0:1, Beratzky - Kritzinger remis, Wirnitzer - Kirchttag 1:0, Reichl - Klausner 1:0, Hermeter - Wenger 0:1, Doppler - J. Ljubic remis, Lederer - F. Ljubic 0:1, Hauthaler - Schmidt 1:0.

Kuchl - Radstadt I 3 1/2 : 4 1/2



Putz - Steiner 0:1, Mühlthaler - Eder 0:1, Klabacher - Neubauer remis, Güntner - Herzog remis, Siller - Zeiler 1:0, Moser - Scharfetter remis, Klappacher - Czech 0:1, Oberweger - Kocher 1:0.

## 2. Runde am 21. Oktober 1989 Nur hohe Siege

Ließ Kuchl schon in der ersten Runde aufhorchen, so schlug die Kuchler diesmal zu. Vor einem Jahr gewannen die Rifler noch 7 : 1. Diesesmal mußten sie ein verdientes 2 : 6 Debakel hinnehmen. Auf Brett 1 rang Putz Radaovic ein Remis ab. Äußerst interessant verlief es auf Brett 2. Kohlbauer kam gegen Mühlthaler zu einem starken Angriff, aber er vernachlässigte die Grundreihe. Der Kuchler erhielt durch eine Fesselung Gegenspiel, das dem Rifler eine Figur und schließlich das Spiel kostete. Auf Brett 3 konnte Rainer Klabacher schön ausspielen. Die Bretter 4 bis 7 gingen klar an die Kuchler. Auf Brett 8 begnügte sich Sauter trotz klaren materiellen Vorteil gegen Oberweger mit einem Remis.

Einen klaren Sieg über den Aufsteiger Taxenbach landete Saalfelden. Hier fiel wiederum die Schwäche der Taxenbacher auf den hinteren Brettern auf.

Einen überraschend klaren Sieg über Golling erreichte Radstadt. Sie damit schon von Beginn ihre Anwartschaft auf den Titel bekunden. Bei Golling scheint heuer etwas der Elan des letzten Jahres zu fehlen.

### Einzelergebnisse

Hallenbad Golling - Radstadt I 1 1/2 : 6 1/2  
Nuk - Steiner 0:1, Kritzinger - Eder 1:0, Kirchttag - Auer 0:1, Klausner - K. Neubauer 1/2, Elmleitner - Herzog 0:1, Milkowitsch - Czech 0:1, Wenger - Hutz 0:1, F. Ljubic - Berger 0:1.

Rif - Kuchl 2 : 6!  
Radovic - Putz 1/2, Kohlbauer - Mühlthaler 0:1, Rainer - Klabacher 1:0, Brabenetz - Güntner 0:1, Herndl - Siller 0:1, Schrofner - Moser 0:1, Stojanovic - Kappacher 0:1, Sauter - Oberweger 1/2.

Saalfelden - Taxenbach 6 1/2 . 1 1/2  
Rohrmoser - Potche 1:0, Bernatzky - Mechanik 0:1, Wirnitzer - Bogensberger 1/2, Herzog - Keiler 1:0K, Reich - R. Seidl 1:0, Hermeter - König 1:0, Doppler - fedel 1:0, Dick - Mack 1:0.

### End-Tabelle

1. Radstadt I	2	2	0	0	11
2. Saalfelden II	2	1	1	0	10 1/2
3. Kuchl	2	1	0	1	9 1/2
4. Schachfreunde Rif	2	1	0	1	7 1/2
5. Hallenbad Golling	2	0	1	1	5 1/2
6. SK Taxenbach	2	0	0	2	4



## LANDESBLITZMEISTERSCHAFT 1989

Gerhard Herndl

Nach neun Jahren trat unser Großmeister Sepperl Klinger wiedereinmal zur Landesblitzmeisterschaft an. Er war damit klarer Favorit für den Titel. Doch der Ranshofner Peter Kutelsa und der ASK-ler Siegi Teufl machten ihm einen Strich durch die Rechnung. Durch diese beiden Niederlagen reichte es nur zum geteilten 1. Platz. Auf Grund der Zweitwertung wurde Kutelsa neuer Landesmeister.

Erstmals wurde heuer eine eigene Schülerblitzlandesmeisterschaft durchgeführt. Diesen Bewerb holte sich Franz Waggerl von Inter.

### A-FINALE

1.	KUTLESA DI Peter (Ranshofen)	9	Punkte	(43,25)
2.	GM KLINGER Josef (Inter)	9	"	(40,50)
3.	TEUFL Siegfried (ASK)	8 1/2	"	
4.	ÖM FÖSSMEIER Ulrich (Ranshofen)	7 1/2	"	
5.	HAMBERGER Hermann (Inter)	7	"	
6.	LÖFFLER Christoph (ASK)	6	"	
7.	FEICHTNER Thomas (Uttendorf)	5	"	
8.	OBRADOVIC Zoran (Mozart)	4	"	
9.	NEUWIRTH Manfred (Bischofshofen)	3 1/2	"	
10.	MOSER Peter (Mozart)	3	"	
11.	HOLZBAUER Mag. Johann (Bad Ischl)	2 1/2	"	
12.	VLASAK Dr. Reinhard (ASK)	1	"	

### B-FINALE

1.	FUCHS Guntram (Uttendorf)	10	Punkte	
2.	HUBER Dr. Wolfgang (Inter)	9 1/2	"	
3.	GRUBER Helmut (Zell am See)	8	"	
4.	VEIGL Wilhelm (HSV)	7	"	
5.	TRAUNWIESER Georg (SC Wolfgangsee)	5	"	(23,00)
6.	KLINGER Josef sen. (Bischofshofen)	5	"	(21,00)
7.	GRANIG Alois (Mattighofen)	4	"	(19,50)
8.	NOBIS Franz (Mozart)	4	"	(15,75)
9.	NEUBAUER Karl (Radstadt)	3 1/2	"	(16,75)
10.	KRAULAND Michael (HSV)	3 1/2	"	(13,50)
11.	SCHUSTER Dkfm. Friedrich (Bad Ischl)	3 1/2	"	(12,50)
12.	SCHINER Dr. Peter (Salzburg-Süd)	3	"	

### C-FINALE

1.	MÜLLAUER Erwin (Uttendorf)	5 1/2	Punkte	
2.	HERMETER Hermann (Oberndorf/Laufen)	5	"	
3.	SCHARLER Walter (Uttendorf)	4	"	
4.	MOOSLECHNER Peter (Zell am See)	3 1/2	"	
5.	EDER Herbert (Radstadt)	3	"	(09,50)
6.	KOHLBAUER Josef (Rif)	3	"	(08,50)
7.	SCHOISSINGEYER Hans (Mozart)	2 1/2	"	
8.	SCHERZER Walter (Uttendorf)	1 1/2	"	

### D-FINALE

1.	EBERHARD Kurt (Oberndorf/Laufen)	5	Punkte	
2.	HAMMERER Friedrich (Oberndorf/Laufen)	4 1/2	"	
3.	BERNHaupt Ing. Erich (HSV)	3 1/2	"	
4.	HROVAT Alois (Oberndorf/Laufen)	3	"	
5.	NUK Josef (Holling)	2 1/2	"	
6.	MK SEIRINGER Lydia (Inter)	2	"	
7.	VARGA Franz (ASK)	1/2	"	



## LANDES-BLITZMEISTERSCHAFT 1989 FÜR SCHÜLER

1.	WAGGERL Franz (Inter)	10	Punkte
2.	SCHAIDREITER Johann (Radstadt)	9	"
3.	SCHINER Hartmut (Salzburg-Süd)	8	"
4.	AUTENGRUBER Daniel (Inter)	7 1/2	" (41,50)
5.	KENDLBACHER Josef (Radstadt)	7 1/2	" (33,25)
6.	BERGER Herbert (Radstadt)	7	" (36,35)
7.	SCHUSTER Heimo (Oberndorf/Laufen)	7	" (32,50)
8.	HUTZ Gerhard (Radstadt)	6 1/2	"
9.	RAUCHENZAUNER Markus (Oberndorf/Laufen)	6	"
10.	SILLER Norbert (Kuchl)	5	"
11.	SAUSENK Gerhard (Oberndorf/Laufen)	2	"
12.	NEUBAUER Walter (Radstadt)	1	" (05,00)
13.	BERGER Harald (Radstadt)	1	" (01,00)

## Damenländerkampf SALZBURG - STEIERMARK

Gerhard Herndl

Trotz all dem Optimismus war vorherzusehen, daß die Salzburger Damen im Retourkampf wenig Chancen hatten, sich für die Niederlage in der ersten Begegnung zu revanchieren, da da mit Martha Henkel und Michaela Happala zwei starke Damen fehlten. Wie zu befürchten, gab es eine klare Niederlage. Nur "Mutti" Inge Zuschke konnte ihre Gegnerin bezwingen. Auf den ersten zwei Brettern erreichten MK Christine Hackbarth und Ulrike Schwaninger je ein Remis. Ebenfalls Unentschieden endete die Partie Weiß gegen Huyer und Edtmaier gegen Almert. Damit gab es das nach dem Eloschnitt (1489 : 1625) erwartete Ergebnis von 3 : 7.

1	MK Hackbarth Christa	-	MK Graf Jutta	1/2
2	Schwaninger Dr. Ulrike	-	MK Wieser Hildegard	1/2
3	MK Seiringer Lydia	-	Zebrakovsky Anneliese	0:1
4	Emig Mag. Auguste	-	Sommerer Gertraud	0:1
5	Endthaler Gaby	-	Hrebesky Erika	0:1
6	Weiss Gertraud	-	Huyer Waltraud	1/2
7	Edtmaier Theresa	-	Almert Margit	1/2
8	Zuschke Inge	-	Rauter Ingrid	1:0!
9	Eisl Christa	-	Marketz Sabine	0:1
10	Perner Lisa	-	Grandl Renate	1:0

Gesamtergebnis:

3:7



**Nachlese zum Werfener Open**  
**Ergebnis der Umfrage**  
 Gerhard Herndl

Während des Turniers wurde ein Fragebogen verteilt. Mit einer Rücklaufquote von 56 Antworten kann man zufrieden sein. Die ersten Fragen galten dem A/B Turnier. Nur ein Teilnehmer war gegen diese Trennung! Dies bestätigte meinen Eindruck, daß diese Teilung von den Teilnehmern angenommen wurde. Auf die Frage nach der Untergrenze für das A - Turnier waren 16 für keine Untergrenze, je einer für 1600 bzw. 1650 Elopunkte. 8 entschieden sich für 1700, 13 für 1750 und 3 für eine 2000 - Grenze. Dieses Ergebnis ist wie jede Statistik mehrfach deutbar. Die Mehrheit ist für keine Untergrenze, wenn die Einzelergebnisse betrachtet werden. Aber man kann doch sagen die Mehrheit ist für eine Grenze zwischen 1700 und 1750 Punkten. Ich vermute, daß sich das Problem im kommenden Jahr nicht mehr so stark stellt. Es werden viele Spieler, die heuer am A - Turnier teilnahmen, sich im kommenden Jahr für das B - Turnier entscheiden. Für uns ist die wahrscheinlichste Lösung, daß wir für das A - Turnier eloabhängiges Nenngeld verlangen werden - über 1900 wie heuer S 350.-. Bei einer Elozahl unter 1900 gestaffeltes höheres Nenngeld. Bei den restlichen Fragen war die Beurteilung immer zwischen sehr gut und gut. Die Note sehr schlecht wurde nie gegeben. Nur die Spielbedingungen wurden einmal mit "schlecht" beurteilt. Für meine Begriffe wurde das Buffet zu schlecht bewertet. Hauptkritikpunkt war das Fehlen von Wurstsemmeln etc. Aus Rücksicht auf die im Hause befindliche Kantine wurde auf kleine Imbisse verzichtet. Dort waren sie erhältlich. Im kommenden Jahr werden wir auch Eßbares anbieten. Nur wollen wir weiterhin bei einer begrenzten Vielfalt an Produkten bleiben, dies aus organisatorischen Gründen.

Nun zu den Einzelergebnissen:

	sehr gut	gut	geht	schlecht
Turniersaal	30	22	4	0
Spielbedingungen	24	28	3	1
Buffet	20	23	12	0
Unterkunft	21	8	3	0



## JUGEND-WM 89 in PUERTO RICO

(Auszug aus dem Bericht des Betreuers H. Baumgartner)

### Eindrücke und Organisation

Ziemlich angeschlagen landeten wir um 1 Uhr früh in San Juan. Bereits nach nur rund 2-stündiger Wartezeit kam der Bus, der uns in das 120 km entfernte Camp Punta Borinquen brachte. Die erschöpften Teilnehmer der Busreise - auch andere Nationen - wurden hier sofort für die Ausstellung von Identitätskarten fotografiert, diese erhielten wir allerdings erst 3 Tage vor unserer Abreise. Bei der anschließenden Zimmervergabe konnten wir unsere Vorstellung von 1 - 4 Bettzimmer nicht durchsetzen, da die Veranstalter auf 2-Bettzimmer bestanden. Geradezu verblüfft stellten wir dann fest, daß jeder Raum außer 3 Stockbetten absolut nichts enthielt, weder Tisch noch Stühle, Kleiderhaken usw. Positiv ist zu bemerken, daß wir uns nun ohne Schwierigkeiten nach unseren Wünschen aufteilen konnten. Negativ, daß keine Fenster vorhanden, die Türen nicht abschließbar (Anmerkung der Redaktion: Herr Baumgartner mußte Flugtickets und Geld unter der Matraze "verstecken", der Tresor im Hotel war wegen Verlust des Schlüssel nicht benützbar) und die pro 2 Zimmer gemeinsamen Wc's, Duschen und Waschbecken ziemlich verschmutzt waren.

Aufgrund dieses "Angebotes" flogen die Luxemburger am nächsten Tag ab, weitere Delegationen - USA, Kanada, BRD usw. - zogen auf eigene Kosten in das einzige vorhandene Hotel. Ich intervenierte u.a. bei Präs. Rabell-Mendez persönlich wegen dieses unzumutbaren "Standards". Dieser wies meine Einwände damit zurück, daß alle Nationen die gleichen (exzellenten) Bedingungen hätten und wir keine Vergütung bei einem eventuellen Auszug erwarten könnten. Zu diesem Zeitpunkt ahnte ich noch nicht, daß es auch die in der Einladung angeführten exzellenten Aktivitäten, wie movies, dancing, pool parties und bonfire near the beach, sowie eine Reihe von exzellenten Einrichtungen nicht geben wird, sonst wäre ich wahrscheinlich gegenüber dem Präsidenten tötlich vorgegangen. Da im Vergleich der Hotelpreis zum Tagesatz unserer Behausung als günstig bezeichnet werden konnte, übersiedelte auch das Ehepaar Pfeiffer in das nahegelegene Hotel.

Schlicht als chaotisch kann man die Turnierorganisation charakterisieren.

- Beim Technical Meeting wurden dringend Mitarbeiter für diverse Funktionen gesucht! Es gab zuwenig Turnierleiter.
- Den Busverkehr - in der Ausschreibung faktisch zu jeder Tages- und Nachtzeit - gab es nur während der Essenszeiten oder nicht!
- 20 - 30 Minuten Anstellzeit bei der Essensausgabe.
- Die Paarungen wurden in einem Office um 22 Uhr ausgehängt oder nicht.
- Gepaart wurde nach Farbe und dann erst nach Punkte, das gab entsprechende Proteste.
- Der Computer, Drucker und Kopierer funktionierte oder war kaputt.



- Informationen wurden in der Regel zu spät oder gar nicht gegeben.
- Die Speisesäle lagen ca. 30 Gehminuten auseinander, ziemlich erschwerend bei einer täglichen Temperatur um die 35 Grad und höher, sowie hoher Luftfeuchtigkeit.
- U 10 - 14 spielten von 9 - 13 Uhr, Hängepartien ab 16 Uhr,  
U 16 - 19 spielten von 14 - 20 Uhr, Hängepartien ab 9 Uhr,  
damit war gottlob auch ein ausgefüllter Arbeitstag der Betreuer gesichert.

Die Deutschen studierten in Anbetracht der geplanten Weltmeisterschaft 1991 in der BRD die Organisation und kamen ziemlich rasch zur Ansicht, daß auch bei Volltrunkenheit ihrer Funktionäre während des gesamten Turnieres die Durchführung immer noch wesentlich besser klappen würde!  
Weiter Einzelheiten über die Mißstände dürften sich erübrigen.

### Ergebnisse:

U10 weiblich (15 Teilnehmerinnen): 1. Stefanova (Bulgarien) mit 11 aus 11. 9. Korp Kathrin (Steiermark) 5.5/11.

U12 weiblich (24 Teilnehmerinnen): 1. Darchiya (UdSSR) 9.5/11, 16. Brigitte Mlakar (Steiermark) 5/11.

U12 männlich (31 Teilnehmer): 1. Laminski (Polen) 8.5/11, 9. Gregor Pfeiffer (Wien) 6.5/11.

U14 weiblich (26 Teilnehmerinnen): 1. Segal (UdSSR) 9.5/11, 12. Maria Luiese Schröcker (Steiermark) 5.5/11.

U14 männlich (44 Teilnehmer): 1. Topalov (Bulgarien) 10/11, 28. Hermann Böhm (Wien) 5/11.

U16 weiblich (24 Teilnehmerinnen): 1. Dabrowska (Polen) 9.5/11, 13. Andrea Liebmann (Steiermark) 5.5/11.

U16 männlich (43 Teilnehmer): 1. Tivjakov (UdSSR) 9/11, 18. Manfred Rockenschaub (Oberösterreich) 6/11.

U18 männlich (36 Teilnehmer): Alzopyan (UdSSR) 9.5/11, 15. Raffi Topakian (Tirol) 5.5/11. Raffi hatte das Handicap gegen die gesamte Spitze spielen zu müssen, wie z.B. gegen die Spieler der Plätze 1, 2, 4, 6, 8, 9 und 10.



# EDV-GESTÜTZTE TURNIERVERWALTUNG

(Adolf Sommerbauer)

Immer häufiger werden Computer als Hilfsmittel der Schachturnierverwaltung eingesetzt. Nicht nur zur Turnierabwicklung, sondern auch zur Bulletinerstellung. Dabei wird oft Wert darauf gelegt, daß die Programme beide Aufgaben lösen können. Der Vorteil solcher Programme ist offensichtlich, daß die Namen der Spieler und Daten wie Elozahlen oder Verein nur einmal eingegeben werden müssen.

Dieses Bestreben erinnert mich an den Einsparungsvorteil, in dessen Genuß jeder kommt, der Besen und Zahnbürste an einem gemeinsamen Stiel befestigt. Ein Nachteil besteht jedenfalls darin, daß sich dann niemand die Zähne putzen kann, wenn ein anderer gerade den Besen verwendet. Dieser Nachteil zeigte sich, als für das Blitzturnier im Rahmen des Werfener Opens 1989 der Computer nicht zur Verfügung stand, weil er gerade für die Bulletinerstellung gebraucht wurde.

## **Turnierprogramme**

Der Eifer der Programmierer kennt - gewiß einer Nachfrage folgend - fast keine Grenzen. Bis zu 10 Turniere gleichzeitig kann manches Programm verwalten, und rund 1000 Spieler könnten an jedem 17-rundigen Turnier teilnehmen, ohne die Kapazität zu überschreiten. Dazu freilich braucht man einen leistungsstarken Computer und kommt um eine Festplatte nicht herum. Die Praktikabilität kommt meines Erachtens zu kurz. Wie sollen etwa bei einem Blitzturnier einem einzigen Computer die Daten für 1000 Spieler rasch eingegeben werden? Auch Interessensvertretern von Computerfirmen sollte der folgende Weg zusätzlich beschreitbar erscheinen: Man wähle einen Kleincomputer. 48 Kilo-byte genügen für ein Programm, das die Steuerung eines Turniers von 254 Teilnehmern für 9 Runden bewältigt, aber auch das Ausdrucken einer Turnierübersichtstabelle mit allen Angaben der Gegner, Farben und Ergebnisse für alle Runden. Und zwar ohne jedes Nachladen von Teilprogrammen, das bei Teilabwicklungsprogrammen für leistungsstarke Computer mitunter

beobachtet wird!

Dieser Kleincomputer findet mit einem Kassettenrekorder zur Datenspeicherung in einer Aktentasche Platz. Er kann als Monitor einen gewöhnlichen Fernsehapparat verwenden. Sollte die Computerindustrie durch diesen "billigen" Vorschlag weniger Umsatz haben? Keineswegs! Denn diese "Zahnbürsten" würden jetzt in größerer Zahl gekauft werden, und noch dazu zusätzlich zu jenen "Besen", die ohnehin unentbehrlich erscheinen. Denn viele Funktionäre werden auf die Idee kommen, ihre Klubschnellturniere auch an gewöhnlichen Klubabende von einem solchen Computer steuern zu lassen, der noch dazu den Vorteil der einfachen Bedienung bringt. Aus eigener Anschauung im Ebenseer SK kenne ich ein häufig auftretendes Problem: Man möchte an einem gewöhnlichen Klubabend ein kleines Turnier durchführen. Aber die Teilnehmerzahl läßt ein Vollrundenturnier mit einer vernünftigen Zeit von 20 bis 30 Minuten nicht zu. So wird auf Kosten des Spielniveaus die Zeit bis auf 5 Minuten verkürzt. Der eine oder andere Schachfreund will nicht so rasch spielen, verzichtet auf die Teilnahme. Andere Schachfreunde wieder sind gar nicht daran interessiert, von den Spitzenspielern "niedergemetzelt zu werden. Einige Spitzenspieler wieder wären froh, wenn sie nur gegen die stärksten antreten müßten. Ein Computer mit einem Schweizer System Programm könnte hilfreich werden. Aber wer hat schon einen Computer mit Festplatte im Klublokal stehen? Einen Kleincomputer und ein vielleicht "antiquarisch" erworbenes SW-Fernsehgerät dagegen könnten sich die meisten Programme leisten.

Die Verwendung von Computern auch bei kleinen Turnieren könnte meines Erachtens mit Vorteil das Vollrundensystem weitgehend verdrängen, das nur bei zahlenmäßig schwachen Turnieren unter Spielern mit höchstens einer Klasse Unterschied verwendet werden sollte.

Da man für kleine Turniere wohl nicht gerne einen leistungsstarken



Computer mit Festplatte transportieren wird, um "Spatzen mit Kanonen zu erschießen", eröffnet sich ein breites Anwendungsfeld für Kleincomputer. Für so manchen Schachfunktionär wäre das vielleicht der erste Kontakt mit einem Computer, im übertragenen Sinne eine "Einstiegsdroge": Er wird vielleicht versuchen, ihn auch für andere Programme zu verwenden, wird auf die Grenzen des Kleincomputers stoßen, sich einen größeren Computer wünschen.

Zudem werden die Funktionäre bald daraufkommen, daß es bei Schnellturnieren vorteilhaft ist, wenn man auf das Ausdrucken der Paarungslisten verzichtet, weil das Ausdrucken doch relativ lange dauert. Am Bildschirm erscheint die Liste viel rascher! Wenn man aber den Bildschirm als "elektronisches Anschlagbrett" verwendet, kann man nicht gleichzeitig irgendwelche Daten dem Computer eingeben. Nahe liegt also, nicht einen Kleincomputer, sondern zwei miteinander vernetzte. Der eine steuert das elektronische Anschlagbrett - oder auch mehrere bei einer größeren Teilnehmerzahl - über den anderen können etwa Daten eingegeben oder Sicherungskopien erstellt werden.

Bei größerer Teilnehmerzahl wird sodann der Bildschirm nicht mehr ausreichen, alle Paarungen komplett zugleich anzuzeigen. Die Lösung liegt in der Verwendung mehrerer vernetzter Kleincomputer. Doch damit nicht genug. Bald wird so mancher Funktionär daraufkommen, daß man zwar mit so einem Kleincomputersystem sogar Blitzturniere mit bis zu 254 Spielern durchführen kann. Aber die Namensgebung ist bei der kleinen Tastatur doch etwas unbequem, wenn man eine normale Schreibmaschine gewohnt ist. Was liegt näher, als für das ganze System sich noch eine eigene Eingabetastatur zu wünschen!

Wie steht es aber mit der notwendigen Beschränkung der Teilnehmerzahl unter 255?

Das Werfener Open 89 im Lande Salzburg hat wieder gezeigt, daß die Durchführung eines Opens in zwei Teilturnieren zusätzlich Anreiz zur Teilnahme darstellt, wenn nur bei beiden Turnieren schöne Preise winken. So wurde das Open in zwei Turnieren

durchgeführt, obwohl die Gesamtteilnehmerzahl unter 254 lag.

Der Verfasser dieser Zeilen hat sich selbst ein Programm für den ZX-Spectrum von Sinclair mit nur 48 Kbyte erstellt, das die oben geschilderte Leistung vollbringt, das für Qualitätspaarungen von 120 Teilnehmern pro Runde nur 3 Sekunden verstreichen läßt, bis am Bildschirm die Paarungen für die nächste Runde erscheinen.

### **Programmierte Turniersysteme**

Die erläuterten Vorteile der Verwendung von Kleincomputern zur Turnierverwaltung bleiben unabhängig vom speziellen verwendeten Turniersystem. Bisher überwiegend fand ich die Ansicht vertreten, daß die Turniersysteme gar nicht ganz gerecht sein sollen. Eine ungewöhnlich ehrliche und offene Formulierung wählte Ignaz Bründl (1800 Elo): "Ich will kein gerechtes Turniersystem, sondern ein System, bei dem auch ich ein Turnier gewinnen kann". Besonders attraktiv finden es viele, wenn sie von einem Turniersystem etwa sagen können: "Es dürfte klar sein, daß bei diesem System praktisch alles möglich ist und Überraschungen vorprogrammiert sein dürften!" (EUROPA-ROCHADE 10/14). Schon wenige Runden der gebräuchlichen Schweizer Systeme wie auch das FIDE-Schweizer System erfüllen diese Voraussetzung gut. Im Gegensatz dazu gibt es Stimmen, die eine höhere Anzahl von Runden fordern, um auftretende Ungerechtigkeiten zu mindern. Hier unterscheiden sich die Geister. Man sollte sich bei jedem Turnier vorher schon darüber einigen, was man eigentlich will.

Will man Überraschungen, will man vereinzelt Schwache durch Glück weit vorne sehen, dann wähle man ein Turnier nach dem FIDE-Schweizer System mit so vielen Runden, wie man gerne spielen lassen will und in der vorhandenen Zeit gut unterbringt. Dann ist es zu empfehlen, sich mit höchstens 9 Runden zu begnügen, weil sich "der Zufall" bei höherer Rundenzahl immer schwerer tut, Überraschungen zu produzieren.

Für garantiert leistungsgerechte Reihungen nach einem Turnier genügen bei diesem System aber selbst 15 Runden bei nur 52 Teilnehmern nicht.



Nicht einmal für die objektive Besetzung des 1. Platzes, wie beispielsweise die Junioren-WM 1988 in Südastralien zeigte. So bestätigt die Praxis eine fast unglaubliche theoretische Formel für Turniere nach dem wohlbekannten Schweizer System:

Nach der Formel  $r = 0,2 \times 40 + 1,4 \times n$  des Mathematikers Dr. Model benötigt man bei  $t$  Teilnehmern  $r$  Runden, um die ersten  $n$  Plätze objektiv bestimmen zu können.

Bei 40 Teilnehmern und 4 gewünschten, genau ausgespielten Plätzen benötigt man also  $r = 0,2 \times 40 + 1,4 \times 4 = 13,6$  - also 14 Runden.

Schon wiederholt weigerten sich Spitzenspieler, bei Turnieren nach einem Schweizer System mitzuspielen, wenn die Paarung nicht von einem Computer vorgenommen wird. Benachteiligung durch den unvoreingenommenen Computer waren auch diese Spieler bereit in Kauf zu nehmen. Ohne menschliche Nachhilfe erbrachten aber die Computer erwünschte Paarungen sehr häufig nicht. Die Turnierleiter mußten sich zu helfen. Die erste Methode war die "Mäuselöcher-Methode". Zuerst wurden von der Turnierleitung die "wichtigen Paarungen" festgelegt, dann durfte der Computer weiterarbeiten, die "Computerpaarung" erstellen. Oder: Die vom Computer erstellte Paarung wurde nachträglich händisch "korrigiert".

Mittlerweile geht es eleganter: Computerprogramme für Schachturniere bieten zusätzlich zu "umfangreichen Plausibilitätsprüfungen" zunächst einmal "verschiedene Alternativen für die Paarungen der 1. Runde", dann weiterhin "verschiedene Paarungsverfahren mit diversen Optionen". Die erstellten Paarungslisten werden vom Turnierleiter geprüft. Entsprechen sie nicht seinen Wünschen, können die Paarungen storniert und eine andere Option eingestellt werden. Notiert man die jeweiligen letztlich gewählten Einstellungen, dann wird der Paarungsvorgang nachvollziehbar!

Natürlich findet der kritische Beobachter beim Studium der Turnierübersichtslisten grobe Ungerechtigkeiten. Aber der Hinweis, daß diese auf Unvollkommenheit des Systems zurückzuführen seien, kann nicht leicht

widerlegt werden. Will man keine Korrekturen durch den Turnierleiter, will man ein System, das nach Beendigung des Turniers eine eindeutige leistungsgerchte Reihung erstellen, dann muß man sich vom Cup-System, dem FIDE-Schweizer System und allen zuvor schon bekannten Formen des Schweizer Systems trennen und das SAP-System anwenden.

Der kritische Beobachter wird schon in Turnierlisten nach der Grobform des SAP-Systems vergeblich solche grobe Ungerechtigkeiten suchen, wie sie bei Turnieren nach dem FIDE-Schweizer System regelmäßig auftreten. Dabei ist die Anwendung jener Grobform wesentlich einfacher als die Anwendung des FIDE-Schweizer Systems.

#### **Ohne Computer geht es nicht.**

Die iterative Feinwertung beim SAP-System, die freilich praktisch die Verwendung eines Computers erfordert, beseitigt auch noch die geringen Ungerechtigkeiten der Grobform des SAP-Systems.

#### **Bulletinerstellung**

Für meinen ZX-Spectrum erstellte ich ein weiteres Programm, das die Eingabe von Partien oder Stellungen unter Sichtkontrolle, Speichern von Partiensammlungen oder auch Endspielesammlungen und ihr Ausdrucken ermöglicht. Freilich ist dieses zweite Programm nicht ausgefeilt und weit schwächer als Programme mit ähnlicher, aber viel weitreichender Zielsetzung, z.B. Chess Base. Aber es zeigt die Möglichkeit der Realisierung in bescheidenem Rahmen. Die Vorteile der einfachen Bedienung und des geringeren Preises könnten auf viele Kaufschwache und/oder Computerneulinge attraktiv wirken, sie anregen, sich für beide Anwendungen zuerst einmal einen, dann mehrere dieser Kleincomputer zu erwerben, ehe sie - reicher und/oder computererfahrener geworden - einen leistungsstärkeren Computer - unbedingt mit Festplatte - erwerben.

Gerade zur Buletinerstellung würde ich letzteres jedem empfehlen, der dazu die finanzielle Möglichkeit, Ausdauer und Geistige Gelenkigkeit besitzt.



# NEUES VOM FERNSCHACH

(Gerhard Radosztics)

## **20. ÖFSM A:**

Robitsch 1/2 Detter; Andrejowitsch 1/2 Robitsch; Niemand 1 Robitsch und Wenger; Brandl 1/2 Wutte, Suster jun. 1/2 Niemand; Kranabetter 1/2 Ebner; Zugrav 1 Wenger und Mayr F.; Feistenauer 1 Mayr F.; Hödl-Schlehofer 1 Suster jun.; Brandl 1 Hödl-Schlehofer und 1/2 Mayr F.; Winkler 1/2 Feistenauer

## **2. BLMM:**

**Brett 2:** Aigmüller (S) 1 Niedermayr (OÖ)

**Brett 4:** Neuschmied (T) 1/2 Haidinger (B)

**Brett 5:** Hlerreich (K) 1/2 Lechenbauer (V)

**Brett 9:** Galavics (B) 1/2 Niemand (OÖ)

## **20. ÖFSM B/I:**

Alle offenen Partien 1 Prezelj; Gindl 1 Teuschler; Hrdlicka 1 Sommerbauer A.; Eibersberger und Schörgmayer 1/2 Sommerbauer A.; Sommerbauer A. 1 Buben und Pöltner; Maier 1/2 Pöltner

## **20. ÖFSM B/II:**

Anreiter 1 Korherr; Aigner 0 Anreiter; Kranzl P. 1 Hofer; Kallab 0 Pichler; Michalek 0 Bernhaupt; Bernhaupt 1/2 Hofer; Alle offene Partien 1 Herbst; Roth 1 Michalek

**A/534:** Pfaffenbichler 1/2 Huber

**A/M/GT/1:** Messnarz 0 Stranz; Mayr 0 Hinterberger; Kogelnik 1 Mayr und 1/2 Häusler; Hinterberger 0 Eberhart; Eberhart 1 Dicker; Häusler 0 Eberhart

**A/H/GT/1:** Pongrac 0 Mader und Schöberl; Harnisch 1 Pongrac

**A/H/GT/2:** Kriechbaum 0 Brichenfried

**A/H/4:** Bachner 1/2 Esterle; Unterlechner 0 Aicher

**A/I/GT/1:** Fehr 1 ZÜ gegen Esterbauer

**A/I/GT/2:** Alle 1 Baumgartner; Wieland und Köstenbauer 1 ZÜ gegen Pech

**A/I/4:** Hermetter 1 Dornauer

**A/I/6:** Köstenbauer 1/2 Prandstetter

**A/I/8:** Dessl 1 ZÜ gegen Wiesinger



Salzburger Nachrichten  
 Salzburger Nachrichten  
 Salzburger Nachrichten  
 Salzburger Nachrichten  
**Salzburger Nachrichten**  
**Die Zeitung**  
**der Salzburger**

**GD CONTROL DATA**

*CYBER 180 computer systems*

Control Data Gesellschaft m.b.H.  
 A-1030 Wien, Kelsenstraße 2, Austria  
 Telefon 78 75 11, Telex 134211 a cdv a



**neu EUBOS**  
**CREME-ÖLBAD**  
 Mit Kamille

Das pflegende Badevergnügen für die ganze Familie.  
 Bei empfindlicher, trockener oder schuppiger Haut.

- cremig-zarte Reinigung der Haut
- mit Vitaminen und den Wirkstoffen der Kamille
- alkali- und seifenfrei, pH-neutral

**EUBOS®**

Gesunde Haut als Zeichen natürlicher Schönheit.


**Wir halten Ihre Geldprobleme in Schach.**

Jedem Zug beim Schach gehen taktische Überlegungen voraus. Unüberlegtes Handeln kann Figurenverluste und am Ende gar eine Niederlage bedeuten.

Damit Sie in allen Geldfragen keinen falschen Zug machen, sollten Sie vorher mit Ihrem Geldberater bei uns sprechen. Er berät Sie gewissenhaft und plant mit Ihnen Ihre finanzielle Zukunft.



**Salzburger Sparkasse**

Wir wissen wie der  läuft.